

Bezugspreis:
Monatlich 80 Pf. frei und frank gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich W. 1.15 zgl. Beitrags.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonnabends in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 12-polige Zeitung über deren Raum 10 Pf. für and-
ers 15 Pf. Bei mehrmaliger Abnahme Rabatt.
Reklame: Zeitung 20 Pf. für auswärtige 50 Pf. Bringen-
gähler pro Tausend W. 2.00.
Telephon-Auschluss-Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 97.

XVI. Jahrgang

R. Nietzsche als Politiker.

In den nächsten Tagen wird eine Schrift erscheinen, die nicht nur das Interesse der Nietzsche-Berehrer, sondern auch der Politiker aller Lager erregen dürfte. Die Schrift, deren Aushängebogen uns vorliegen, heißt „Friedrich Nietzsche und Friedrich Naumann als Politiker“. Von Dr. Georg Biedenapp. Verlag Franz Wunder in Göttingen.“ Hier sei nur von Nietzsche die Rede. Die Schrift räumt gründlich mit der ziemlich verbreiteten Meinung auf, daß Nietzsche, dieser fühne Steuerer auf philosophischem und ästhetischem Gebiete politisch der Demokratie oder gar der Sozialdemokratie zugurechnen sei. Eingehend und kritisch wird Nietzsches Stellungnahme zur Arbeiterfrage zur Schule, zur Presse und zum Adel erörtert. Mit Heranziehung des neuesten Materials aus den Nietzsche-Briefen stützt der Verfasser der Schrift die politische Entwicklung des Denkers. Wir sehen den Jüngling noch die „irrationelle Größe“ Vaissale's bewundern, den Mann aber nicht nur das „Sozialistenaufstand“, sondern auch Bismarck befürben. Interessant sind besonders die Stellen, in denen dargethan wird, wie das, was man heute als „Weltpolitik“ bezeichnet, Nietzsche vorschwebte. So lesen wir:

„Es dürften nicht nur indische Kriege und Verwicklungen in Asien dazu nötig sein, damit Europa von einer großen Gefahr (Rußland) erfasst werde, sondern innere Umstürze, die Zerspaltung des Reiches in kleinere Körper und vor allem die Einführung des parlamentarischen Rechtsfinns, hinzugetrieben die Verpflichtung für jedermann, zum Frühstück seine Zeitung zu lesen. Ich sage dies nicht als Bünchschreber: mit würde das Entgegengefecht eher nach dem Herzen sein, — ich meine eine solche Annahme der Bedrohlichkeit Rußlands, daß Europa sich entschließen müsse, gleichermaßen bedrohlich zu werden, nämlich einen Willen zu bekommen, durch das Mittel einer neuen, über Europa herrschenden Kaste, einen langen, furchtbaren eigenen Willen, der sich über Jahrtausende hin ziehen könnte: — damit endlich die langgeschöpfene Stomödie seiner Kleinstaaten und ebenso seine dominante wie demokratische Weltwollerei zu einem Abschluß käme. Die Zeit für kleine Politik ist vorbei; schon das nächste Jahrhundert bringt den Krieg um die Erdherrschaft, — den Krieg zur großen Politik“.

„Erdherrschaft“, nicht Weltbeherrschung, sagt Nietzsche. Man brachte den kleinen, echt philosophischen Zug, den sich die himmelstürmenden „Weltpolitiker“ merken könnten.

Gleichsam als den Vorläufer einer Rede, die der deutsche Kaiser 1899 in Hamburg über neu herauskommende Völker gehalten hat, möchte man folgende Stelle aus „Also sprach Zarathustra“ betrachten: „O meine Brüder, es ist nicht über lange, da werden neue Völker entspringen und neue Quellen hinab in neue Tiefen rauschen.“ Dadurch der Denker damals, in den achtziger Jahren, an den Ausdehnungsdrang der Nordamerikaner und dachte er an die Japaner? Wahrscheinlich schwieb ihm das ein und gewordenen Westeuropa

vor, eine Idee, die in den neunziger Jahren unter dem Schlagwort „Die vereinigten Staaten von Europa“ auf die Wetterzeichen von Asien und Amerika her aufmerksam machen sollte.

Derneher heißt es in der zusammenfassenden Kritik der politischen Ideen Nietzsches: „Würde man noch Nietzsche's politischen Ideen ein Progrämm formulieren, so müßte dies im wesentlichen „reactionär“ aussehen: Befestigung des allgemeinen Wahlrechts, Verdränkung der Freizügigkeit, Vertragung des Nationalrechts, Niederdrückung der Volkschule, Ausdruck der Frauen vom politischen Leben, Aneignung der Presse — das müßte alles im Programm enthalten sein... Es ist nicht ausgeschlossen, daß Nietzsche von den Konservativen und Agrariern als „Vorspann“ gebraucht wird; zumal wenn man bedenkt, daß Nietzsche sich unumwunden für Adel und Autorität gegen „Pöbel“ und Majorität ausspricht. Das Werk „Also sprach Zarathustra“ atmet Land- und Gebirgsgeist. Industrie und Großstadt werden nach Kräften darin verabscheut.“

Es ist jedenfalls von Interesse und dankenswerth, daß Nietzsche auch einmal als Politiker sachkundig gewürdigt wird. Beispielsweise: Eine feine und geistvolle Charakteristik des glänzenden Stils ist in knapper Form Adolf Balm geliefert. Manche der politischen Bemerkungen Nietzsches liegt sich so aktuell, so aufregend auf die Gegenwart, als seien die Sätze gestern geschrieben worden.

Die Immatrikulation des Kronprinzen.

Bonn, 24. April.

Auf heute Mittag 12 Uhr war die Immatrikulation festgestellt, und Schlag 12 Uhr führten der Kaiser und die andern hohen Herrschaften an der Universität vor. Vor dem Eingang war ein farbenreicher Baldachin errichtet, die ganze Straße hatte ein besonders reiches Heitgewand erhalten. Am ersten der anfahrenden Wagen sahen der Kaiser und seine Schwester, Prinzessin Victoria zu Schaumburg-Lippe, im zweiten der Kronprinz und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe. Rektor und Senat in Amtsdracht boten am Eingang den Willkommen der Bonner Alma Mater. Nun ging es in feierlichem Zuge zur Aula. In der Aula war ein Tisch aufgestellt, auf dem Album, Matrikel und Erkennungskarte lagen. Zahlreiche Ehrengäste waren anwesend: Generaloberst v. Loe, Oberpräsident Rasse, Regierungspräsident v. Riehthofen, die Oberbürgermeister von Köln und Bonn, die Rektoren der Universität Berlin, der Akademie in Münster und der Technischen Hochschule in Aachen, die Söhnen der Civil- und Militärbehörden, die evangelische und katholische Geistlichkeit. Der Kaiser nahm vor dem Tische Aufstellung, links von ihm der Kronprinz. Nachdem die Kapelle des 140. Regiments einen Marsch vorgetragen, hielt der Rektor Freiherr von La Valette-George folgende Ansprache:

Kaiserliche und Königliche Majestät! Ein. Majestät wolle den zeitigen Rektor der Universität Allergnädigst gestan-

ten, den erhabenen Schirmherren unserer alma mater ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Hochbeglückt sind wir durch die Anwesenheit Ein. Majestät. Allerhöchstwürde ja wie auch der hochwürdige Kaiser Friedrich es nicht verdacht haben, zu unsfern Schülern gerechnet zu werden. Mit Stolz u. Dank bliden wir auf die selbstgezeichneten Namen, welche unter Album gießen. Die schönen Hoffnungen, zu denen der Künftling beredt, erfüllt der zum Mann gereifte Herrscher in herrlicher Weise. Ein. Majestät starker Arm sichert Deutschlands Grenzen; die deutsche Flagge weht auf allen Meeren, und Kunst und Wissenschaft, Handel und Wandel erblühen unter dem verständnisvollen Schutze unseres genialen Kaisers. Daß Ein. Majestät der Bonner Studentenzeit sich freundlich erinnern, haben wir oft genug erfahren. Der höchste Beweis gnädiger Huld und ehrenden Vertrauens wird uns heute zu Theil, wo Ein. Majestät den eigenen Sohn, Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen unserer Universität zuführen. Wie Ein. Majestät seinerzeit sich hier aller Herzen gewonnen haben, so wird auch der neue hohe Committeee es bald erfahren, wie treu und warm ihm unsere Herzen entgegenschlagen!

Der Kronprinz schrieb sich hierauf in das Album der Universität ein und erhielt dann Matrikel und Erkennungskarte. Der Decan der juristischen Fakultät überreichte das Collegienbuch. Nach Bequidung der Feier trat der Kaiser an den Rektor heran und drückte ihm unter Dankesworten die Hand. Unter den Klängen des Torgauer Marathes verließen die allerhöchsten Herrschaften die Aula und fuhren nach der Villa Schaumburg zurück. Später machten der Kaiser und der Kronprinz auf dem Schiffe „Elsa“ eine Rheinfahrt bis Oberwinter, von der sie gegen 5 Uhr wieder zurückkehrten. Unter den zu dieser Fahrt eingeladenen befand sich auch Dr. v. Sandt, der Landrat des Landkreises Bonn, mit seiner Gemahlin; der Sandtischen Familie hatte der Kaiser nachmittags auch einen Besuch gemacht.

Abends fand im Beethovensaale der Festkommer der gesamten Studentenschaft statt. Auch die Galerien waren von Studenten besetzt. An der Vorlesetafel sahen viele Studierenden des Kaiser's. Die Musik wurde von der Kapelle der 7. Husaren ausgeführt. Von den Chargierten geleitet und mit brausenden Hochrufen begrüßt, betrat Punkt 8 Uhr der Kaiser in der Uniform des Leibhusaren, mit dem Kronprinzen und dem Prinzen von Schaumburg-Lippe den Saal und nahm an der auf einem erhöhten Podium befindlichen Ehrentafel zur Rechten des ersten Chargierten der „Borussia“, Alvensleben, Platz. Rechts vom Kaiser saß der Kronprinz. An der Tafel sahen ferner der Rektor und der Rektor der Universität und die Umgebung des Kaisers, hinter der Kaisertafel der akademische Lehrkörper. An alle Teilnehmer des Kommers gelangte ein Liederbuch mit dem Bild des Kronprinzen zur Vertheilung. Nach dem zweiten Liede hielt der erste Chargirte der „Borussia“, v. Alvensleben eine Ansprache an den Kaiser, auf welche dieser in längerer Rede erwiderte:

„Nun steht Du da, gekleidt gleich einer Lilie,
Und Dein Gesicht ist bleich wie eine Wand!
Du hast einen Vogel — o Emilie —
Das wußte jeder, der Dir nahe stand!“

„Zuerst sah er vernichtet da. Dann sprang er auf und fiel mir um den Hals.“

„Freund“, rief er aus, „Du hast mir lindernden Balsam in mein wundes Herz gegossen. Verzeige, wenn ich meinen Thränen freien Lauf lasse“, — er fuhr sich wirklich mit der Serviette über die Augen — „aber jetzt fühle ich mich wie von einem Leiden erlöst. Gebele nur, Du hast dieses Gedicht gemacht, als Du von meinen persönlichen Schicksalen erfuhr.“

„Nein“, sagte ich theilnehmend, „was ist Dir denn passiert?“

„Auch mir ist ein Kanarienvögelchen gestorben“, rief er schluchzend. „Lange trug ich die bitteren Gefühle mit mir herum, bis Deine schöne Poesie den herben Schmerz löste. Aber fahre nur fort.“

„Ich las nur das Gedicht „an Cäcilie“, als ich ihr auf den Fuß trat“. Dieses kann ich, ohne unbedeiden zu sein, die Perle meiner Sammlung nennen:

„Cäcilie, mein Süßchen,
Ich trat Dir auf Dein Süßchen.
Bei einem Tete à Tete
Trat ich Dir auf Dein Pfötchen.“

„So sing es an, und so geht es weiter. So lange ich las, ich und trank.“

„Du wirst Dich verschlafen“, sagte ich, als ich zu Ende war.

„Lach nur, lach! Ich esse und trinke, um meine innere Bewegung zu erfüllen.“

„Wie? Hast Du vielleicht auch einmal einem Mädchen auf den Fuß getreten und —“

„Nein, nicht das! Diesmal war es der bezaubernde Wohlklang Deiner Verse, der mein Inneres in Aufregung brachte. Darin liegt Wohl, die eigentliche Zukunftsmusik. Du bist der Wagner der lyrischen Poesie!“

„Du verstehst mich, Isidor“, rief ich entzückt. „Du mußt und spirituelle grenzende Abnungen haben, denn gerade Wagner war es, den ich zu übertreffen versuchte. Schon dann

mals, als wir zusammen auf Quarta sahen. Ich weiß nicht, ob es mir gelungen ist —“

„Es ist Dir gelungen!“ sagte Isidor bestimmt.

„Nein, nein, höre nur:“

„In meinen Vater.“

Haben kannst Du
Mit hocherhabendem Rechten!
Haben kannst Du
Wohl mit dem stähligen,
Stämmigen Stöcken!“

Aber Dir fehlt
Der richtige Rechtsinn,
Die bündige Bildung,
Die mir verliehen.
Sieh, mein heiliges,
Himmelerhabenes Hintergestell!

Deut' ich trotzig
Trügenden Blüdes
Dir zum Verhören.
Mächtig strahlt mir
Die Märtyrkronen, die ich weltweise,
Mir, wehblagend,
Wimmernd erwerbe.

Durch die dünne
Lippige Leinwand
Dringt kein kräftiger
Hieb so zündend,
Als das Bewußtsein
Meiner Größe.
Während Du zuhast
Dink' ich mich Schillern

Gleich und Goethen.
Lange schwieg Isidor, nur von Zeit zu Zeit ein Glas
Wein hinunterstürzend, dann wiederholte er träumerisch:

„Schiller und Goethe! Ach, sie sind veraltet, und ihre
Verse gar lebt der Verbelebung bedürftig!“

„Ich danke Dir, lieber Freund, höre nun weiter. Die
genannten Dichter sind in der That veraltet. Weshalb? Weil
sie zu weitschweifend sind, so z. B. in den Balladen. Höre
Gärtner.“

Das wahre Verständnis.

Erzählt von dem Dichter Silbehaner.

In meinem Leben habe ich nur einen einzigen Mann gekannt, der wahres Verständnis für meine Poesie zeigte, er hieß Isidor Wüstenfett, aber selbst dieser — —

Ich will erzählen, wie es wirklich war. Isidor ging mit mir zusammen ins Gymnasium. Er erklomm die Staffel der Bildung höher als ich, denn während ich von Untertertia abging, weil meine Lehrer behaupteten, sie verständen mich nicht zu unterrichten, alle Regeln und Vokabeln prallten an mir ab, wurde Isidor wegen seiner Neigung zum studentischen Leben erst auf der Obertertia gänzlich entlassen. Damals ums Dasein überholte ich ihn freilich, während ich verachtete sich umsonst in den verschiedenen Ställen aus. „Also sprach Zarathustra“ betrachteten: „O meine Brüder, es ist nicht über lange, da werden neue Völker entspringen und neue Quellen hinab in neue Tiefen rauschen.“ Dadurch der Denker damals, in den achtziger Jahren, an den Ausdehnungsdrang der Nordamerikaner und dachte er an die Japaner? Wahrscheinlich schwieb ihm das ein und gewordenen Westeuropa

(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

Es bedarf wohl für Sie, meine lieben Kommilitonen, nicht besonderer Erwähnung oder Betonung, welche Gefühle mein Herz durchzittern, wenn ich mich im lieben Bonn wieder unter Studenten befind. Es entrollt sich vor meines Geistes Auge herlich das schimmernde Bild voll Sonnenchein und glücklicher Zufriedenheit, welches die Zeit meines Hierheins damals erfüllte: die Freude am Leben, die Freude an den Leuten, alt wie jung, und vor allem die Freude an dem erstaunenden Deutschen Reich. So ist denn auch der Wunsch, der mich vor allem jetzt erfüllt, in dem Augenblick, da ich meinen theuren Sohn in Ihre Wölle reihe, daß ihm eine ebenso glückliche Studienzeit bevorjeden sein möge, wie mir einst geworden. Und wie sollte das auch eigentlich anders möglich sein! Ist doch Bonn, die liebliche Stadt, so gewönt an das Treiben lebensfroher Jünglinge, und von Natur wie dazu geschaffen, findet der Kronprinz doch Erinnerungen an seinen herrlichen Großvater, der nimmer Bonns vergessen konnte — sein Auge leuchtete, wenn der Name der ihm so lieb gewordenen Stadt genannt wurde, an seinen Urgroßvater, den edlen Prinzenkönig, den Lebensgefährten jener jetzt verklärten königlichen Frau, die stets ein friedliches, freundliches Verhältnis zwischen ihrem und unserem Volk, die ja beide germanischen Stämme sind, angestrebt hat, und so manchen anden edlen deutschen Fürsten, der hier seine Vorbereitung für seinen späteren Beruf durchlaufen hat.

Aber weiter noch: Bonn liegt ja am Rhein! Da wachsen unsere Neben. Ihnen umschreiben auch unsere Sagen, da redet jede Burg und Stadt von der Vergangenheit. Unter Rhein mit seinem Baume soll auch auf den Kronprinzen und Sie seine Wirkung üben, und wenn der Bogen fröhlich kreist und ein frisches Lied erschallt, dann soll Ihre Geist sich voll des schönen Augenblicks erfreuen und dorinnen aufgehen, wie es lebensmuthigen deutschen Jünglingen gleicht. Doch die Quelle, woraus Sie Freude schöpfen, sei rein und lauter, wie der goldene Saft der Neben, sie sei tief und nachhaltig wie der Vater Rhein! Blicken wir umher im wundersamen Rheinland, da steigt vor uns unsere Geschichte in greifbarer Gestalt empor. Ja, freuen sollen Sie sich, daß Sie junge Deutsche sind, beim Durchziehen der Strecke Aachen bis Mainz, das heißt von Carolus Magnus zur Glanzzeit Deutschlands unter Barbarossa! Aber warum ward nichts aus all der Herrlichkeit, warum sank das Deutsche Reich dahin? Weil das alte Reich nicht auf streng nationaler Basis begründet war. Der Universalgedanke des alten römischen Reiches deutscher Nation liegt die Entwicklung in deutsch-nationalen Sinne nicht zu. Der Kaiser erläuterte das des Nahern und fuhr dann fort: Nun, was damals nicht gelang, Gott gab es einem, zu vollbringen. Aachen und Mainz sind uns historische Erinnerungen, aber das Sehnen nach Zusammenschluß zu einer Nation blieb in den Deutschen Buben und Kaiser Wilhelm der Große vollbrachte es im Verein mit seinen treuen Dienern. Drum nach Koblenz auf's "deutsche Ed" den Blick, nach Rüdesheim zum Niederwald, die Bilder lehren und beweisen Ihnen, daß Sie jetzt Germanen sind im deutschen Land, Bürger einer streng begrenzten deutschen Nation, an deren Heil und Entwicklung in Zukunft mitzuwirken, Sie alle zur Vorbereitung hier sind.

Herrlich emporgeblüht steht das Reich vor Ihnen. Freude und dankbare Wonne erfüllt Sie und der feste mannhafte Wortsatz, als Germanen an Germanien zu arbeiten, es zu haben, zu stärken und zu tragen, durchglühend Sie! Die Zukunft erwartet Sie und wird Ihre Kräfte gebrauchen, aber nicht, um sie in kosmopolitischen Träumereien zu verdirben oder in den Dienst einseitiger Parteiinteressen zu stellen, sondern um die Fertigkeit des nationalen Gedankens und um unsere Ideale zu pflegen. Gewalig sind die Geistesheroen, welche der Stamm der Germanen durch Gottes Hilfe hat hervorbringen dürfen, von Bonifatius und Walther von der Vogelweide bis auf Goethe und Schiller und sie sind zum Licht und Segen der ganzen Menschheit geworden. Sie wirkten "universal" und waren doch streng in sich selbst abgeschlossene Germanen d. h. Persönlichkeiten, Männer! Die brauchen wir heute mehr als je, mögen Sie auch dahin streben, solche zu werden. Wie soll das aber möglich sein, wer soll Ihnen dazu verhelfen? Nur einer, dessen Namen wir alle tragen, der unsere Sünden getragen und ausgetilgt hat, der uns vorgelebt hat und gearbeitet wie wir arbeiten sollen. Unser Heiland und Herr, der pflanze den sittlichen Ernst in Sie, das

num zu, ich will Dir einen ganz kurzen Extract Goethe, Schiller, Heine und Bürger bieten:

Nur an einem Beispiel will ich's Dir klar machen

Valladen-Potpourri.

Erlösig jagt durch die finstere Nacht

Zu Dionys, dem Tyrannen,

Der wilde Jäger hinter ihm

Saust durch die dunslen Tannen.

Und hurr! hurr! hopp, hopp, hopp!

Geht's fort in laufendem Galopp

Biß zu dem Hellen am Rheine,

Da sitzt die schöne Loreley

Zu Abendsonnenschein.

Und als sie die wilden Reiter erblickt,

Da spricht sie zu Kunigunden,

Die neben ihr einen Handschuh stricht:

"Mein Sohn ist gefunden."

Dem Erlösig vermählte ich mich

"Und los den Fischer laufen,

Der mag, wenn er will, mir ersauen."

Und Kunigunde leuchtet und spricht:

"Den wilden Jäger mag ich nicht,

"Doch wollte der König von Thule mich minnen,

"Ich würde mich keine Minute befinnen."

Als ich aufhörte, bemerkte ich, daß Isidor sein Taschen-

tuch vor die Augen hielte und schluchzte. Ich ergriff seine Hand und sagte: "Beruhige Dich, Freund! Der Inhalt des Potpourri war doch nicht so rührend."

"Ja, das war er! Aber noch rührender ist Dein Genie.

Ich war wirklich überwältigt. Und dann dachte ich auch" — hier erhob er sich, ergriff meine Hand und sprach mit zitternder Stimme — "ein Mensch, der einer Dame gegenüber,

der er auf den Fuß tritt, so gefühlvoll ist, wie wird der erst einem Freunde beispringen, der ihn um ein Darlehen von hundert — nein", rief er begeistert, "von zweihundert Mark bittet."

"Und wer ist dieser Freund?"

"Er steht vor Dir", sagte Isidor feierlich.

Leider hab' ich gar kein Geld bei mir, die Reche wird

mir freidien, mein Vormund bezahlt sie, ich stehe nämlich unter Eurotel."

"Und darum Räuber und Mörder!" schrie er wütend, er-

griff eine Weinsflasche und schlug mit ein Loch in den Stoß...

Dann sollte er davon. Und doch war er der einzige, der

das wahre Verständnis für Poesie hatte.

Ihre Triebfedern stets lauter, Ihre Ziele stets hehr seien. Die Liebe zu Vater und Mutter, zum Vaterhaus und Vaterland wurzelt in der Liebe zu ihm. Dann werden Sie geseit sein gegen Verfolgungen jeder Art, vor allem gegen Eitelkeit und Neid. Dann können Sie singen und sagen: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! Dann werden wir auch fest und fürturpend in der Welt dastehen und ich werde ruhig meine Augen schließen. Sehe ich eine solche Generation um meinen Sohn geschaart heranwachsen, dann Deutschland, Deutschland über Alles! In dieser Zukunft rufe ich: Es lebe die Universität Bonn!

Bei den Stellen "Wir Deutsche fürchten Gott" und "Deutschland über Alles" ertönten Hurra- und Bravorufe. Nach Beendigung seiner Rede kommandierte der Kaiser selbst einen Salamander, was stürmischen Jubel hervorrief. Hierauf beglückte stud. Trendelenburg vom akademischen Kuderklub "Athenus" in einer Anrede den Kronprinzen. Der Redner schloß mit einem donnernden Salamander auf den Kronprinzen. Hochrufe und Münzenwurmen folgten.

Hierauf sagte der Kronprinz mit lauter, klarer Stimme etwa Folgendes:

Weine lieben Kommilitonen! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den warmen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ein Willkommen, wie Sie ihm enthielten, bringt mir dafür, daß ich unter Ihnen glückliche Jahre verleben darf. So mit wird das Band, das uns alle Söhne des deutschen Vaterlandes verbindet, mit dieser Stunde gefügt. Daß es sich als fest erprobe, jetzt und in alle Zukunft, darauf leere ich mein Glas. Die Studentenschaft der Universität Bonn vat, erzcat, storeat!



Wiesbaden, 26. April.

Regelung des Pensionswesens.

In der Budget-Commission des Reichstages wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die bessere Versorgung der Kriegsinvaliden am 23. d. R. zum Abschluß gebracht. Auf Antrag des Grafen Orla wurde eine Resolution einstimmig dahin lautend angenommen, daß die allgemeine Pensionsgesetz (zur Regelung des Pensionswesens) im nächsten Jahre so frühzeitig eingeführt werden möchten, damit dieselben in der Session noch zur Verabschiedung kommen könnten. — Zu einer derartigen Resolution hat in neuester Zeit der Ausschuss der Ruhesstaaten in Wiesbaden wiederholt Anregung gegeben und ist hierauf aus Reichstagskreisen auch eine entsprechende Zusicherung ertheilt worden. Es steht nun mehr zu erwarten, daß in diesem Spätherbst eine für die Altpensionäre günstige Regelung des Pensionswesens (Gleichstellung im Einkommen mit den jüngeren Pensionären) zur Ausführung gelangen wird. M

Delcosse in St. Petersburg.

Eine Petersburger Meldung des "B. L." dementirt alle Versionen, die über die Reise des französischen Ministers des Außen, Delcosse nach Petersburg verbreitet werden und lädt nur die gelten, daß Graf Lambsdorff und Delcosse bei der jewigen Intimität des russisch-französischen Bündnisses auf Wunsch des Czaren über alle Fragen der auswärtigen Politik konferieren, die gemeinsame Interessen des Bündnisses betreffen. Dabei werde die Lage in China, die Graf Lambsdorff sehr ernst ansieht, den Hauptplatz einnehmen. Graf Lambsdorff werde kein Hehl daraus machen, daß in den chinesischen Verwicklungen nach Ansicht der russischen Regierung Frankreich nicht energisch genug seine Solidarität mit Russland hergehoben habe. Die russische Diplomatie sei heute mehr denn je überzeugt, daß Deutschland die Dinge in China verfahren habe, womöglich mit dem Hintergedanken, Russland dort fest zu legen und seine Aufmerksamkeit vom nahen Orient abzuwenden. Finanzminister von Witte werde wahrscheinlich über einen noch engeren wirtschaftlichen und industriellen Anschluß Russlands an Frankreich verbündeln, insbesondere für den Fall eines deutsch-russischen Zollkrieges. — Das klingt alles nicht unwahrscheinlich. Abwarten. —

Die Chinawirren.

Aus Tscheng-Ting wird berichtet: Der Anmarsch der verbündeten deutsch-französischen Streitkräfte unter dem Befehl der Generale Kettler und Baillou richtete sich gegen die Front und gegen den linken Flügel der chinesischen Truppen, die in der Stärke von 25,000 Mann im Westen von Quolo die wohlverdachte hintereinander liegende Bergstellungen besiegelt hielten. Die deutsche Angriffs Kolonne marschierte auf schwierigen Bergpässen gegen das Thor in der großen Mauer bei Niengtowan und gegen drei andere weiter nördlich gelegene Thore. Der Feind scheint keinen Widerstand leisten zu wollen und wird sich wahrscheinlich hinter die Mauer zurückziehen. Das ist inzwischen geschehen.

Der Krieg in Südafrika.

Englische Blätter berichten: Die Generale Botha, De Larey und andere hauptsächliche Bureaumänner hätten von Kitchener eine Ratifizierung erhalten, daß er sie zu Ende dieser Woche empfangen werde unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Frage der Unabhängigkeit der Republiken und der Amnestie nicht berührt würden. Es heißt, man habe gute Hoffnung bezüglich der Resultate dieser Ratifizierung. Derart werde dieser Abordnung nicht angehören und in ihr auch nicht vertreten sein.

Am Dienstag waren 9 neue Pestfälle zu verzeichnen, darunter 4 bei Europäern. Eine Krankenschwester des Spitals der Pestkranen ist der Seuche ebenfalls erlegen. Ein Malayer, welche mit einem Pestverdächtigen in Verbindung gekommen war, sträubte sich gegen seine Unterbringung ins Hospital. Die ihm zu Hilfe eilenden Stammesgenossen versetzten sich der Polizei, die sich schließlich unverrichteter Sache zurückziehen mußt.

Deutschland.

* Berlin, 25. April. Das Abgeordnetenhaus überwies gestern zunächst einige Rechnungssachen an die Rechnungs-Commission und beriet ab dann in erster Lesung den Antrag King-Mendel (conf.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend die Schlachtwicht-Versicherung. Nach längerer Debatte wurde der Antrag an eine besondere 14-gliedrige Commission verwiesen. Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Antrag Bodelburg (conf.) betr. innere Kolonisation. — Die "Kreuztg." schreibt: "Bei der heutigen Berathung des von der conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses eingebrochenen Gesetzentwurfs betreffend die Schlachtwicht-Versicherung ist es in conservativen Kreisen allgemein aufgefallen, daß der Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein nicht anwesend war und daß die Befragung nur durch einen jüngeren Rath aus dem Landwirtschafts-Ministerium vertreten war." — Die Conservativen sind wahrscheinlich nicht ohne Grund so empfindlich und anspruchs voll. Das bevorstehende "Kanalschlüden" hat sie in üble Laune versetzt.

— Die "Nord. Allg. Ztg." bestätigt, daß die Blättermeldungen über einzelne Positionen des neuen Reichs-Zolltarifs falsch sind. Weder läge der Entwurf zum Zolltarif gegenwärtig den Einzelstaaten vor, noch seien die Sätze der eingewandten Positionen überhaupt schon festgestellt.

— Nach dem Anarchisten Romagnoli wurde, wie aus Bremen erhalten, gemeldet wird, der dort von Buenos Ayres angelangte Lloyd-dampfer "Halle" vor der Weiterfahrt nach Bremen polizeilich scharf visitiert, jedoch erfolglos. Dagegen soll ein gelandeter Italiener, dessen Person Zweifel erregt, polizeilich überwacht werden.

* Leipzig, 25. April. Die gestrigen Verhandlungen betr. den Arztreisekretär waren erfolgreich. Auf Grund der Vergleichsvorschläge der Kreishauptmannschaft wurde eine Einigung zwischen den Vertretern erzielt, vorbehaltlich der endgültigen Genehmigung durch die Kasse und die Ärzte. Die Kassenärzte nehmen am nächsten Samstag ihre Tätigkeit wieder auf.



Aus der Umgegend.

* Bierstadt, 24. April. Der vor einigen Monaten neu gebildete Radfahr-Club zählt zur Zeit einige dreißig Mitglieder. Als Versammlungsort hat der Verein das Clubzimmer im Gasthause "zum Taunus" erwählt. Im Laufe des nächsten Monats hat der Verein ein kleines Rennen geplant. Um die Unterschiede in den verschiedenen Leistungsgrößen in etwa auszugleichen, hat man ein unebenes Terrain gewählt. Die Renntour geht von der Kloppenheimerstraße über Kloppenheim, Igstadt und nach Bierstadt zurück.

* Kastel, 24. April. An dem Rheinufer unterhalb der Straßenbrücke spielten vorgestern Abend Knaben und fiel einem dabei ein Spielgegenstand in den Rhein. Zum Fallen wollte ein anderer Knabe diesen wieder erhaschen, stürzte aber in den reißenden Strom, welcher ihn schnell mit sich riss. Der Vorgang war von Passanten der Straßenbrücke bemerkt worden, welche laut um Hilfe riefen. Der hiesige Maurermeister Jean Nink sprang rasch in einen großen Sandnachen und war so glücklich, den Knaben, der schon nahe am Ertrinken war, an den Haaren zu erfassen und mit großer Mühe auf's Trockene zu bringen. Der Knabe war so bestürzt und erwartet, daß es längere Zeit dauerte, bis man ihn seinen Eltern zuführen konnte.

* Flörsheim, 24. April. Aus Furcht vor Strafe wegen eines schlechten Zeugnisses entfernte sich der Sohn des Herrn Postassistenten K. in Bockenheim. Der besorgte, früher hier als Gendarm stationierte Vater stellte gestern hier Nachforschungen an, die jedoch zu keinem Resultat führten.

* Eltville, 24. April. Am Pfingst-Dienstag und -Mittwoch wird der Katholische Lehrerverein unseres Regierungsbezirkes in unserer Stadt seine diesjährige Generalversammlung abhalten. In engerer Wahl waren Frankfurt und Eltville. Es ist das erste Mal, daß der Katholische Lehrerverein in unseren Mauern tagt. Am Pfingst-Dienstag findet Nachmittags die Delegierten-Versammlung statt, in welcher die Vertreter der verschiedenen Zweigvereine erscheinen werden. Für den Abend dieses Tages ist ein Festcommers geplant, zu welchem auch hiesige Vereine ihre Zusage geben werden. Die Hauptversammlung findet am Pfingst-Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag: "Die Lehrerinnenfrage". Derselbe soll eine Antwort sein auf die von der katholischen Lehrerinnenverammlung zu Fulda abgehaltene Abhandlung über die Lehrerfrage in Mädchenschulen." Unsere Stadt wird alles ausbieten, um den Besuchern den Aufenthalt in unseren Mauern so angenehm wie möglich zu machen.

* Rüdesheim, 24. April. Am Samstag, 4. Mai, trifft der hochw. Herr Bischof von Limburg hier ein, um am Sonntag, den 5. Mai, die Firmung vorzunehmen. Auf der Geisenheimer Landstraße wird feierlicher Empfang stattfinden. Am Abends ist ein Fackelzug geplant.

* Bingen, 24. April. Die erste Versteigerung des Binger Winzervereins hatte ein äußerst günstiges Resultat. Es gelangten nur die 1899er Weine seiner Mitglieder zum Ausgebot, naturrein gehaltene Gewächse aus den besten Lagen von Bingen und den benachbarten Gemeinden, die bei sehr reger Kauflust sämtlich flott abgefunden. Die erzielten Preise überstiegen fast durchweg die Taten. Erst wurden für 17 Stück 800—1370 M., für

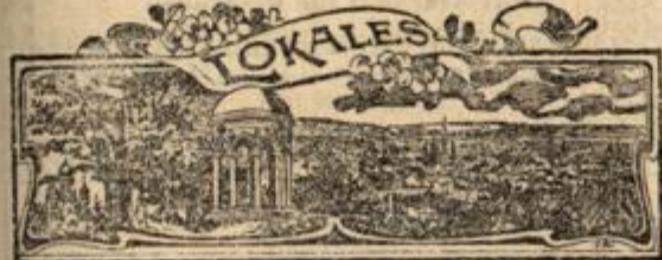
25 Hektar 730—1600 M., für 8 Hektar Rothwein 240 bis 460 M. Gesammtelös 43 000 M.

S Eppstein i. T., 25. April. Wer einen Spaziergang durch unser herrliches Flecken Erde macht, wird sich des Genusses, den der wahre Naturfreund empfindet, nicht verschließen können. Besonders mächtig ist der Eindruck, wenn man nach Passirren des Tunnels kurz vor der Station einen Blick auf die altertümliche Burg Eppstein wirkt. Hinter derselben erblickt man den Kaisertempel (ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes), neben demselben das bekannte Hotel „Kaisertempel“, in welchem der müde Wanderer, nachdem er die Naturschönheiten in sich aufgenommen, sich stärken kann. Seitlich (links von der Burggruppe) erhebt sich stolz der Gipfel des „Mossert“, gekrönt durch eine Blockhütte, die einladend ausgestaltet ist. Hinter der Burg liegt majestätisch das alte Schloß Aönigstein mit der Falkensteiner Ruine als Hintergrund hervor. Zwei größere Hotels und eine Anzahl Gasthäuser wetteifern, den Aufenthalt im schönen Eppstein zu verschönern. Bald wird ein Actien-Hotel entstehen, das außer großen Restaurantsälen 200 Fremdenzimmer bieten soll, um dem Massenandrang von Sommerfrischlern ausreichende Räume zur Verfügung zu stellen.

z Hattersheim, 24. April. Gestern Abend ist der in allen Kreisen bekannte Briefbote Krebs, ein bejahrter Mann, in der Schwarzbach ertrunken. Man nimmt an, daß Krebs sich die Hände zu waschen versuchte, wobei er aber kopfüber in den kleinen Bach stürzte und ertrank.

z Frankfurt, 24. April. Eine Dame, welche gestern Nachmittag einem von Wiesbaden kommenden Zuge entstiegen war, verlor auf dem Hauptbahnhofe ihre mit 250 Mark gefüllte Geldbörse. Ein Gedächtnisträger war der ehrliche Hinder, wosür ihm als Belohnung ein Goldstück zu Theil wurde.

Zimburg, 23. April. Zwei Herren von hier besuchten gestern per Wagen die Görreshäuser Kirmes. Auf dem Heimwege ging das Pferd durch und raste im wilden Galopp bis Staffel, wo es von einigen Männern aufgesangen wurde. Die Insassen des Wagens waren unterwegs herausgesprungen und haben dadurch erhebliche Verletzungen davongetragen.



* Wiesbaden, 26. April.

Ländchesbahn.

Einen interessanten Überblick über den gegenwärtigen Stand des Ländchesbahn-Projekts gab gestern Abend eine im „Friedrichshof“ stattgefunden Versammlung des „Kaufmännischen Vereins“, in welcher Herr S. Heß, Vorsitzender der hiesigen Lokal-Commission das Referat hatte. In demselben betonte Herr Heß, daß Wiesbaden bezüglich der Ländchesbahn in zwei Lager getheilt sei. Der eine Theil trete für die aufstrebende Kurstadt ein, während der andere Theil sein Ideal in der werdenden Großstadt und dem großstädtischen Verkehr sehe, der dem Kurverkehr durchaus nichts schade. Was nun die Stellung des Magistrats zu den Vorortbahnen betrifft, so müsse konstatiert werden, daß er in diesem Punkte etwas ängstlich sei. Die Mitglieder der Verkehrsdeputation stehen auf dem Standpunkt, daß man kräftig für die Vorortbahnen eintreten müsse. Die Döheimer Gemeinde habe an die Deputation ein Gesuch um eine Vorortbahn-Concession eingereicht und werde wahrscheinlich auch dieselbe ertheilt bekommen. Nach Ansicht des Referenten dürfte hier bei der Linienbildung der Magistrat mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Collision gekommen, da der Magistrat die Linie nur in der Stadt, die Gesellschaft wahrscheinlich aber die ganze Linie bauen wolle. Herr Heß ist der Ansicht, daß es besser in jeder Hinsicht wäre, wenn der Magistrat alle Linien selbst in die Hand nehme. Auf das Ländchesbahn-Projekt eingehend, erwähnte er, daß die Mainzer dem Projekt zustimmen, wenn die Linie nach Biebrich geführt werde, wo die nach Wiesbaden fahrenden Personen umsteigen müßten. Die Mainzer sind schlau. Auf diese Weise belämen sie den ganzen Rheingau in die Hände. Selbstverständlich wird Wiesbaden aber nicht auf diesen Plan eingehen, da der Rheingau Wiesbaden erhalten bleiben müsse. Eine große Stütze hat das Comitee in dem Bürgermeister von Schierstein gefunden, welcher der S. C. G. die Concession zum Bahnbau nur dann ertheilen wolle, wenn die Linie direkt nach Wiesbaden geführt werde. Thatssache ist ja, daß die älteren Ländchesbewohner mehr nach Mainz hinneigen, während aber die jüngere Generation der Ländchesbewohner mehr nach Wiesbaden hinzicht. Wird Wiesbaden nun den Ländchen durch eine gute und hauptsächlich direkte Bahnverbindung erschlossen, so können beide Theile nur den größten Augen davon haben. Wiesbaden lauft die Produkte des Ländchens und die Ländchesbewohner kaufen ihren Bedarf in Wiesbaden. Was nun die Bierstadt Linie betrifft, so hat sich Wiesbaden nicht auf die Wünsche Bierstadts einlassen können, die dahin gingen, daß die Linie über Erbenheim-Bierstadt-Wiesbaden gelegt werde. Wiesbaden muß darauf bestehen bleiben, daß die Bahn aus dem Ländchen direkt nach Wiesbaden, und zwar in die Stadt hinein, geführt wird. Wenn schon Eingangs erwähnt wurde, daß sich der Magistrat gegenüber den Vorortbahnen im Allgemeinen etwas ängstlich zeige, so trifft dies gerade bei der Ländchesbahn zu. Immer wieder bezweifelt der Magistrat die Notwendigkeit dieser Bahn. Die beste Antwort auf die Frage, ob die Bahn wirklich so nötig ist, wurde dem Magistrat in der letzten Protestversammlung in der Ländchesbahn-Resolution gegeben. Die

Lage des ganzen Projektes ist jetzt so, daß die Bahn als eine normalspurige gedacht ist, die über Nordenstadt, Wallau, Dillenheim, Massenheim, Wicker, Bad Weilbach, Hattersheim und Eddersheim an den Main führt. Die angegebene Strecke hat eine Länge von 26 Kilometer und beinhaltet einen Flächenraum von 5770 Ar und sind für diese Bodenfläche 285 000 M. erforderlich, die natürlich von den einzelnen Interessenten aufgebracht werden müssen, da die Süddeutsche in ihrer bekannten Liebenswürdigkeit einfach sagt: Wenn Ihr (das Comitee) uns das Blumen nicht hinlegt, dann bauen wir auch die Bahn nicht. Im Allgemeinen stehen die Behörden dem Projekt sympathisch gegenüber. Herr S. Heß hat vor einiger Zeit einen Besuch bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten gemacht, der von dem Fortgang der Angelegenheit sehr erfreut gewesen sei und sich bereit erklärt habe, die Sache auf jede Art zu unterstützen, da Wiesbaden die Bahn unbedingt haben müsse. An der Diskussion beteiligte sich die Versammlung, zu der auch die Herren Pfarrer Kopfermann und Pächter Beiger als Vertreter des Ländchens erschienen waren, sehr rege. Die Herren Hammel und Direktor Wolff, welche auch eingeladen waren, sind zu der Versammlung nicht erschienen. Als besonders bemerkenswert sei noch eine Unterredung des Herrn Pfarrer Kopfermann mit dem Herrn Oberbürgermeister von Mainz Dr. Gähner erwähnt. Bei einem gelegentlichen Besuch habe dieser zu Herrn Pfarrer Kopfermann gesagt: „Baut die Bahn nach Mainz und wir Mainzer geben Euch, was Ihr wollt.“ Der Herr Oberbürgermeister von Mainz hat in richtiger Erkenntnis vorausgesieben, welchen Nutzen eine direkte Verbindung aus dem Ländchen mit Mainz bringt. Es wäre zu wünschen, wenn sich unser Magistrat die Worte des Herrn Dr. Gähner etwas merken würde. Einstimmige Annahme fand folgende Resolution: „Die heutige Versammlung nimmt mit großer Befriedigung Kenntnis von der Mittheilung der beiden Vorstehenden des großen und des Lokal-Comitees für die Ländchesbahn, daß sie an den Herrn Regierungs-Präsidenten die Bitte richten wollen, die Führung in der Ländchesbahnfrage zu übernehmen und sämtliche Interessenten zu einer Verhandlung einzuladen, und knüpft daran die Erwartung, daß dieser Schritt zu einer günstigen Lösung der Ländchesbahnfrage führen wird.“ Als Zusatzantrag wurde noch angenommen, daß an alle möglichen Behörden eine Abschrift dieser Resolution geschickt werde. Nachdem noch die Beratung eines Antrags des Herrn W. Heß betr. eine Vollbahn auf 4 Wochen vertrag wurde, fand die Versammlung nach halb 2 Uhr ihren Schluss.

* **Dankschreiben aus Abazia.** Wie bereits berichtet, hat u. a. auch Se. Königl. Hoheit, der Großherzog Adolf von Luxemburg zu dem Zweck Errichtung eines Kehrein-Denkmales gesammelten Fonds einen recht ansehnlichen Beitrag fulvolett gesandt. Als Vorstehender des Kehrein-Denkmal-Comitee sprach Herr Lehrer J. Beringer hier in einem besonderen Schreiben dem erlauchten Spender und dauernden Hörner Kehreins den Dank des Denkmalcomites und aller Verehrer des heimgegangenen Germanisten und Pädagogen aus. Mit dieser Dankesäußerung verband Herr B. gleichzeitig die Darbringung innigster Glückwünsche zum goldenen Jubiläum des Großherzoglichen Paars. Schon am gestrigen Nachmittag traf folgendes Dankschreiben hier ein:

Abazia, den 23. April 1901.

Ihre Königl. Hoheiten, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Luxemburg haben mich zu beauftragen geruht, dem Kehrein-Denkmal-Comitee für die im Schreiben vom 15. d. M. Ihren Königlichen Hoheiten anlässlich der Feier des goldenen Hochzeitstages ausgesprochenen Glück- und Segenwünsche des Freundlichsten zu danken, wovon Euer Wohlgeborenen den sämtlichen Mitgliedern des Comites gefälligst Kenntnis geben wollen.

Frhr. von Hadeln.

[] **Gerichts-Personalien.** Es sind verzeigt die Herren: Amtuar Bödel vom hiesigen Amtsgericht an das Amtsgericht zu Herborn; Sekretär Kölbinger vom Amtsgericht Höchst an das Amtsgericht zu Wallmerod; Assistent Erdnich vom Amtsgericht Höchst an das Amtsgericht Hadamar; Amtuar Kreiß und Verlager vom Amtsgericht Frankfurt an das Amtsgericht Höchst. Herr Amtuar König in Höchst ist zum Sekretär an dem dortigen Amtsgericht ernannt.

[] **Gerichtspersonalien.** Verzeigt sind: Herr Gerichtsschreiber Brügelmann von Gamberg nach Kenerod und Herr Gerichtsschreiber Link von Wallmerod nach Gamberg.

* **Kein Theater-Restaurant.** Die Meldung des „Rh. Cour.“, daß nach Fertigstellung des Foyer-Neubauens im Rgl. Hoftheater auch ein erstklassiges Restaurant etabliert werden solle, wird von authentischer Seite als hinfälliges Gerücht bezeichnet. Thatssache ist nur, daß ein großes, praktisch angelegtes Buffet errichtet und daneben in einem verfügbaren Raum ein kleiner Abtheil für warme Speisen geschaffen werden soll. Die Benutzung der Foyer-Räume ist jedoch nur für Theaterbesucher vorgesehen.

* **Strassenperrung.** Der von hinterem Nerothall an Koch's Denkmal aufwärts nach der verlängerten Kapellenstraße führende Weg wird zwecks Befestigung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

[] **Die größere Marktkirchengemeinde-Vertretung** hielt in Anwesenheit von 32 Mitgliedern (6 waren entbündigt) unter dem Vorsitz des Herrn Dechan Bökel gestern im Wahrsaal des Rathauses eine Sitzung ab. Die

Tagesordnung umfaßte als erster Gegenstand: Die Errichtung einer dritten Pfarrstelle. Zur Zeit ist bekanntlich ein Hülfsgeistlicher angestellt. Die größere Vertretung der Gesamt-Kirchengemeinde hat die nötigen Mittel bewilligt, das Königl. Consistorium aber wünscht die Zustimmung auch der speziellen Gemeindeorgane sowie die Billigung der Stiftungs-Urkunde. Der Kirchen-Vorstand der Marktkirchengemeinde ist einverstanden, und auch die größere Vertretung sieht nichts wider die Errichtung der dritten Pfarrstelle zu erinnern, ebenso wenig gegen den Wortlaut der Stiftungs-Urkunde und gegen den 1. Mai als Datum der Errichtung der Stelle. Bezuglich der Ausmalung der Marktkirche, der Renovierung und Vergrößerung der Orgel u. a. macht Herr Dechan Bökel einige Mittheilungen. Darnach ist das auch in den Kreisen der Gemeindemitglieder verbreitete Gericht, daß allein die Ausmalung der Kirche M. 50 000 gefordert habe, unrichtig. Für die Malereien allein sind nur M. 30 000 bewilligt, während allerdings ein weiterer Betrag von M. 20 000 für eine neue Treppenanlage, die Aufstellung eines elektrischen Motors für die Orgel, Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten an der Orgel selbst u. a. verwandt wurden. Die Erwagung, daß die Stadtgemeinde für die Benutzung einer an die Kirche anstoßenden Fläche für den Töchterchulbau — M. 45 000 bezahlt hat und daß die unter der Kirche befindlichen Keller M. 5000 Jahrespacht einbringen, dürfte die Ausgabe ausreichend rechtfertigen. Prof. Linnemann hat im Auftrage des Kirchenvorstandes auf Grund einer eingehenden Besichtigung sein Gutachten über die Malereien dahin abgegeben, daß dieselben nach jeder Richtung hin, sowohl nach ihrer Anordnung wie nach der Ausführung, als durchaus gelungen zu bezeichnen seien. Besonders wird die manuelle Ausarbeitung durch unseren heimischen Kunstmaler Herrn Hildebrand gelobt. — Bezuglich der Orgel liegt ein Gutachten des Organisten Herrn Wald vor, welches culminirt in dem Sahe, daß die Orgel nunmehr allen Anforderungen der Neuzeit entspreche. — Den Chor anlangend, erfahren wir noch von Herrn Dechan Bökel: Das mittlere Fenster, welches die Himmelfahrt Christi darstellt, ist vom ehemaligen Herzog von Nassau gestiftet. Kaiser Wilhelm hat bekanntlich neuerlich mitgetheilt, daß er zwei weitere Fenster nach Entwürfen des Hofgläsern Döboucher in München zu schenken plane. Mit Döboucher hat der Kirchenvorstand sich zwischenzzeitlich in Verbindung gesetzt und dort die Versicherung entgegenommen, daß die Kirche in den beiden Fenstern einen nach jeder Richtung hervorragenden Schmuck erhalten werde. Es verbleiben nach Fertigstellung derselben noch zwei Chorfenster ohne Schmuck, bezüglich deren Herr Dechan Bökel sich der Hoffnung hingiebt, daß sie bald durch den Opferstift in der Gemeinde ebenfalls eine den übrigen entsprechende Ausstattung erhalten mögen. — Der Vorhende bringt des Weiteren zur Kenntnis, daß in diesem Jahre die turnusgemäßen Erneuerungswahlen für den Kirchenvorstand und die Vertretungen stattzufinden haben. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre, alle 3 Jahre schiedet die Hälfte der Mitglieder aus. Es soll Sorge getragen werden, daß die Wahlen für alle Einzelgemeinden um diezelbe Zeit und in denselben Lokalen stattfinden können. — Gelegentlich des Cäcilien-Concertes sind unbedeutende Beschädigungen an den neuen Wandmalereien in der Marktkirche vorgekommen. Dieselben erfordern einen Kostenaufwand von 10—12 Mark und werden in der Folge durch die Anbringung von Schutzvorrichtungen an den betreffenden Stellen vermieden werden können. — Der Sitzung schloß sich ein gemeinsamer Gang durch die Marktkirche zu Demonstrationen an Ort und Stelle an.

* **Fortbildungsschule.** Alle Gewerbeunternehmer seien hiermit auf das in den letzten Tagen in den amtlichen Anzeigen uffieres Blattes wiederholt veröffentlichte Ortsstatut, betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Wiesbaden, hingewiesen. Nach demselben sind alle im hiesigen Gemeindebezirk wohnhaften gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hiesige Fortbildungsschule zu besuchen. Die Anmeldung der schulpflichtigen Arbeiter zum Schulbesuch ist spätestens am 6. Tage des Arbeitsverhältnisses von dem Arbeitgeber unter Benutzung der vorgekündigten Formulare bei dem Magistrat (Rathaus, Zimmer Nr. 14) zu bewirken. Bemerkt sei noch, daß der gewerbliche Arbeiter auch bei probeweiser Annahme sofort anzumelden ist. Die Nichtbeachtung der statutarischen Bestimmungen hat polizeiliche Strafe zur Folge, die man besser vermeidet.

* **Patentwesen.** Patent in Belgien wurde ertheilt unter Nr. 154409 Herrn Fritz Egersdörfer, Ingenieur, hier, auf: „Käst-Bermehrungs-Mechanismus für verschiedene Zwecke“, weiter wurde Patent in Belgien ertheilt, unter Nr. 154824 Herrn Oberleutnant Stiel, früher als Gurgast hier, auf: „Syphon aspirateur“ und Waarenzeichen-Schutz in Frankreich unter Nr. 10053 Herrn L. Pohl, L. Unger Nachs., Baumaterialien-Geschäft, hier, auf: „Etiquette“, „Carara-Maße“. Sämtliche Schutzrechte wurden durch das Patentbureau Ernst Franke, Bahnhofstraße 16, hier erwirkt.

* **Unbestellbare Postsendungen.** Das Postamt hat vor einigen Tagen über einzelnen, stark benutzten Briefästen z. B. am Kurhaus, Neroberg u. a. besondere Hinweise anbringen lassen, auf den Briefsendungen, namentlich den Ansichtskarten, die Adresse und die Marke nicht zu vergeben. Nach einer uns vom Postamt zugänglichen Mittheilung ist die Zahl der in Folge mangelhafter, unzulänglicher und fehlender Aufschrift unanbringlich bleibenden Briefsendungen immer noch recht erheblich. In einem Zeitraum von 5 Wochen haben hier 1364 Briefsendungen, darunter 48 Postkarten ohne Aufschrift, an den Ausdruck zur Vermittelung der Absender unbestellbarer Postsendungen eingesandt werden müssen. Durch letzteren haben die Absender nur von 722 Sendungen ermittelt werden können. Aber 643 Sendungen sind unermitelt geblieben und fallen der

Bernichtung anheim. Die Zahl der im gesamten Reichsgebiet unbestellbar gewordenen Briefsendungen hat im Jahre 1899 betragen 2 022 912 Stück; davon sind an den Absender zurückgegeben 984 732 Stück; endgültig unbestellbar geblieben und also vernichtet worden sind 1 038 180 Stück. Den Anlieferern ist daher in ihrem eigensten Interesse eine sorgfältige Ausfertigung der Adressen sowie in jedem Falle die Angabe des vollen Namens und des Wohnorts des Absenders auf den Sendungen anzurathen. — Es wäre noch zu bemerken, daß in den Postämtern hier vielfach Gegenstände in den Schalterräumen aufgefunden werden, die Proben großer Vergleichlichkeit der Eigentümer sind und spielt im Punkte Vergleichlichkeit insbesondere die Wiesbadener Damenwelt die erste Rolle! Des Ferneren werden vielfach — auch aus Vergleichlichkeit — Gegenstände in den Briefkästen geworfen (Schlüssel pp.) die alles Andere sind, als — Briefe!

Königliche Schauspiele. Von der Intendanz des Königl. Theaters wird uns geschrieben: Im Hinblick auf die wiederholt verbreiteten, irrtümlichen Ausstreuungen über die Staats- und Verwaltungsverhältnisse des Königl. Theaters mögen folgende authentische Daten gerade jetzt für weitere Kreise von Interesse sein und zur endgültigen Aufklärung dienen. Nach dem Abkommen vom Dezember 1872 entfällt auf die Stadt Wiesbaden neben der baulichen Unterhaltung des Theatergebäudes als ihrem Eigentum nur eine Quote von 19572 Reichsthalern — 58 716 Mark als einziger Beitrag zum Staat der Königlichen Verwaltung beßt Unterhalts des der Stadt gehörenden maschinen und dekorativen Fundus. Dieser Beitrag ist seit den drei Jahrzehnten — auch in den neuen Verhältnissen — unverändert festliegend geblieben (vergl. Stadthaushalt-Stat pro 1901) und hat daher die Stadtkasse nie auch nur um eines Pfennigs Werte höher zur Balancierung des Ausgaben-Staats herangezogen werden können, obgleich die Kron-Subvention seit dieser Zeit fast um das Doppelte erhöht und die Ausgaben der Königlichen Verwaltung — allein in den letzten Jahren — um weit über eine halbe Million Mark per Anno gestiegen sind. Für die Deckung dieser gesamten gewaltigen Steigerungen kommt also allein die Königliche Verwaltung in Betracht, und somit steht auch selbstverständlich nur der Krone das Recht der Prüfung und Aufsicht über die Verwendung der Gelder zu. Zur Angelegenheit des Foyersbaus sei hier beiläufig bemerkt, daß auch hierbei die Königl. Verwaltung in mindestens gleichem Maße als die Bauherrin, die Stadt, betheiligt ist. Denn der von letzterer aufzubringenden Bausumme von ca. Mk. 600 000 stehen die von der Königl. Verwaltung wiederum ganz allein zu tragenden Betriebskosten des Neubaues — nach dem Voranschlag mit ca. 25 000 Mark — für Beleuchtung und Heizung z. gegenüber; außerdem verliert noch die Königl. Verwaltung die Pachtsumme für die bisherigen Restaurationsräume, da der Erlös aus dem Wirtschaftsbetrieb im neuen Foyer und im Theater künftig zwecks Verzinsung des Anlage-Kapitals in die Stadtkasse fließen wird. Endlich sei mit Rücksicht auf die mannsfachen mit Fleiß und Eifer lancierten Gerüchte bezüglich des Zweckes des Foyers hiermit ein für allemal festgestellt, daß dasselbe nur den Bedürfnissen des Kur- und Stadtpublikums Rechnung tragen soll, und alle, über den Nahmen des den städtischen Körperschaften zur Zeit vorliegenden Entwurfes hinausgehenden Kombinationen aus der Lust gegriffen sind. Es gibt doch noch anscheinend immer recht Viele, denen jeder Fortschritt, jeder erneute Aufschwung in den Stadt- und Kurverhältnissen Wiesbadens eine Fliege in ihrer Milch ist.

Der interessante Bekleidungs-Prozeß im Main vor dem Schöffengericht, welcher durch die Privatklage des österreichischen Bischofs Brinck und des Pfarrers Bleck gegen die verantwortlichen Redakteure des Organs des Deutschen Freidenkerbundes "Der Freidenker" hier, sowie der Frankfurter "Kleinen Presse" veranlaßt ist, findet nicht morgen, sondern Freitag, den 28. Juni, statt. Die Verhandlung wurde auf Antrag des Vertheidigers aus persönlichen und sachlichen Gründen beobhauptet.

Die neueste Nummer der Valanzenliste ist erschienen und liegt zur unentbehrlichen Einsicht in unserer Expedition auf

Aus dem Gerichtszaal.

Strafammer-Sitzung vom 24. April.

Militär und Civil.

Eine Scene, welche sich am Abend des 2. Januar er. gegen 7 Uhr in der Wirthschaft der Witwe Fay, an der Elisabethenstraße in Biebrich abspielte, fand heute vor der Strafammer ihren Epilog in der Verurteilung der Haupthelden zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten, 3 Monaten, 2 Wochen resp. 10 Monaten. Die Tagelöhner Aug. B. von Biebrich, Balthasar M. und Joh. W. von Käfle saßen kurze Zeit zusammen an einem Tisch in der Wirthschaft, da kamen der Kanonier Georg Sch. von Wiesbaden nebst einem jungen Mann aus Biebrich ebenfalls in das Lokal und setzten sich mit den Drei an einen Tisch. Der Begleiter des Soldaten befand sich in einer außerordentlich gebrechlichen Stimmung. Er regalirte alle Welt, deponierte auch zur Begleichung der Reche von im Local mit anwesenden Gästen einen Geldbetrag beim Wirthschaftsführer, bedachte dabei jedoch unsere drei mit an seinem Tisch sitzenden Helden

nicht und diese gerieten deshalb in große Wuth. Während Sch. am Tische stand und einige Worte mit dem Säpfer wechselte, ergriß B. ein an der Wand hängendes Seitengehänge, gab die Scheide einem seiner Tischnachbarn und zertrümmerte mit der Klinge Biergläser, Untersetzer und Bündelzähne, im Ganzen für 5—6 Mk. welche auf dem Tische standen, dann vergrißt sich die Drei sogar an einem Billard, welches sie unter einem großen Aufwand von Kraft umwachten. Dem Soldaten war es natürlich darum zu thun, seine Waffe nicht zu den angegebenen Zwecken mißbraucht zu sehen. Er verlangte, daß man ihm dieselbe zurückgabe, da aber wandte sich die ganze Wuth der Expedienten wider ihn selbst. Mit Säbel und Scheide schlugen sie auf ihn ein bis er stark blutend zu Boden stürzte, man fiel auch dann noch mit Stühlen über ihn her, und nur mit großer Kraftanwendung gelang es ihm endlich, wieder die Waffe in seinen Besitz zu bekommen. Von diesem Momente an wandte sich das Blatt. Die Drei retteten und B. erhielt noch, als er sich schon zur Flucht gewandt hatte, einen wuchtigen Schlag mit dem Säbel auf den Hinterkopf. Während das Trifolium den Venen zustrebte, geriet es noch mit einem Säbeldarmen resp. einem Nachtschiffmann aneinander. B. schlug besonders auf den Letzteren ein, geriet ihm die Uniform und konnte nur schwer zur Polizeiwache gebracht werden. Die Verletzung welche er durch den Säbelhieb erhalten, war eine ziemlich schwere und machte eine zweijährige Cur im Krankenhaus nötig. Der Kanonier wurde in der Unteroffizierschule verbunden und verblieb 1 Woche im Militär-Lazareth. Von dem Kriegsgericht ist das Strafverfahren wider ihn eingeleitet worden, doch erging freiprechendes Urtheil, während von seinen Widerjächern heute B. 10 Monate Gefängnis erhielt und von der Stelle weg in Untersuchungshaft verbracht wurde, M. in 3 Monate 2 Wochen und B. in 3 Monate versiel.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Lage in China.

* London, 25. April. Die chinesischen Streitkräfte in der Nähe von Shantouhwan haben dem Angriff der vereinigten französischen, englischen und japanischen Truppen keinen Widerstand entgegengesetzt und sind schließlich zurückgezogen. Viele Chinesen wurden getötet. Die deutschen Truppen sind bis zu den Schans-Pässen vorgedrungen, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. Die eingeborenen Chinesen befürchten, daß neue Expeditionen der europäischen Truppen die Chinesen zum Widerstand aufrütteln könnten. Drei chinesische Beamte, Mitarbeiter von Li-Hung-Liang hatten eine Konferenz mit den Vertretern Frankreichs, Deutschlands, Englands und Japans. Die europäischen Vertreter erklärten diesen, daß die Entschädigung, welche von den Mächten Ende Juni gefordert wurde, 6,5 Millionen Pfund beträgt.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 25. April. Aus Kapstadt wird gemeldet: Bis heute sind 480 Pestfälle festgestellt worden, darunter 195 mit tödlichem Ausgang. Die Pest ist nunmehr auch im Oranjerivierstaat ausgebrochen.

* Haag, 25. April. Präsident Krüger empfing gestern einen Abgefandten Bothas mit wichtigen Dokumenten und Berichten vom Kriegsschauplatz. Botha schildert die Situation der Engländer in düsteren Farben und knüpft die Hoffnung daran, daß die Buren doch noch siegen werden.

* Budweis, 25. April. Wegen Contrahirung bedeutender Hotelshulden verhaftete die Polizei den angeblichen Ingenieur und Gardeleutnant Otto von Heinzius aus Berlin.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt E. M. B. o. m. e. in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deufel; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

Gemeinsame Ortskassenkasse.

Büro: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althausse, Markstraße 9. Dr. Delius, Bismarckstraße 41. Dr. H. Kirchhoff, Kirchstraße 29. Dr. Heymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langstraße 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Launstraße 53. Dr. Meyer, Friedrichstraße 39. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wadenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nieren-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ritter jun., Langgasse 27. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelsberg 2. Masseure und Heilgeschützen: Klein, Neugasse 22. Schreiber, Michelsberg 16. Matthes, Schwabacherstraße 3. Masseuse Frau Treib, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Trenius, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Sich, Sonntagsmagazin, Laumüllerstraße 2. Gebr. Kirschöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. jämml. Apotheke in Bier.

Schwarze Seidenstoffe

in unerrechter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Rechte in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erschlägige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private post- u. zollfrei. Laufende von Amerikanschreibenden Mustern franco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich (Schweiz).

Agl. Hosiery-anten. 3690

Die Auskunftei W. Schimmelpeper in Frankfurt a. M., Göthestr. 34, (30) Bureau mit über 1000 Ausgestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company ertheilt nur Kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 25. April.

Geboren: Am 21. April dem Fuhrmann Jakob Lederer e. T. Elisabeth Ernestine Marie. — Am 20. April dem Kaufmann Harry Sühnguth e. M. — Am 21. April dem Herrschaftsleutnant Philipp Rödelbronn e. T. Katharina Elisabeth Dorothea. — Am 19. April dem verit. Tapezierer Ferdinand Braun e. S. Ferdinand Friedrich Hans. — Am 20. April dem Droschkenbesitzer Friedrich Enders e. T. Anna Helene Pauline. — Am 24. April dem Korbmacher Richard Mäger e. T. Marie. — Am 21. April dem Tagelöhner Anton Belle e. S. — Am 20. April dem Privatier Christian Wintermeyer e. T. Lina Auguste. — Am 22. April dem Handelsgehilfen Wilhelm Blum e. S. Friedrich Wilhelm Heinrich. — Am 25. April dem Schreinergehilfen Philipp Werten e. T. Margaretha Johanna Susanna. — Am 23. April dem Tagelöhner Bernhard Funk e. T. Auguste Elise.

Aufgegeben: Der Friseur August Reidig zu Frankfurt a. M., mit Caroline Emilie Gutjahr zu Zimmerode. — Der Dr. phil. Friedrich Ludwig Paul Albert Max Alois hier, mit Marie Elvina Härdi zu Schaffhausen. — Der Bojanier Hermann Deuter hier, mit Elisabeth Mäus hier.

Verheirathet: Der Bädermeister Johann Kuhn hier, mit Johanna Huber hier. — Der Kellner Albert Langemann hier, mit Amalia Blanto hier. — Der Musiker am Königl. Theater Salomon Kohan hier, mit Nechama Baslawsky hier.

Gestorben: Am 24. April Hermine, T. des Schiffers Martin Stiehl zu Weißel, 11 J. — Am 24. April Wilhelm, S. des Schreinermeisters Karl Opel, 5 J. — Am 24. April Friedrich, S. des Tapezierergehilfen Friedrich Wiener, 10 J. Rgl. Standesamt.

Reform-Strümpfe!

unter No. 10342 gesetzlich geschützt.
Angenehmes Tragen — vorzüglicher Sitz — praktisch und dauerhaft im Gebrauch — schützt vor Erkältungen; besonders zu empfehlen für Kinder und Damen mit empfindlicher Haut. Vorrätig in allen Größen.

Alleinverkauf für Wiesbaden
L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.
Gegründet 1873.

Reichardt's

Kakaomarken:
Pfennig 1.40, Raab 1.60,
Economia 1.80, Sanitas 2.—
Kamerun 2.—, Helios 2.20,
Doppel 2.40.

Proben und Preisliste kostenlos.

Kakao

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
in Hamburg-Wandsbek.

Ausgabestelle in Wiesbaden bei:
Herrn F. Kunder, Conditorei u. Café, Museumstraße 3,
Telefon 734.

Probierstube für Reichardt's Doppel-Kakao. 390/2

Telegraphischer Coursbericht
der Frankfurter und Berliner Börse,
mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,
S. Bielefeld & Söhne, Webergasse 8.

Frankfurter Aufgangs-Course		Börse	
vom 25. April 1901		219.80	218.90
Disconto-Commandit-Anth.		190.20	190.—
Berliner Handelsgesellschaft		154.75	154.75
Dresdner Bank		149.25	149.25
Deutsche Bank		205.90	205.90
Darmstädter Bank		134.50	134.90
Oesterr. Staatsbahn		—	148.50
Lombarden		24.50	24.75
Harperer		181.30	180.80
Hibernia		184.50	184.25
Gelsenkirchener		181.25	181.20
Bochumer		201.—	200.70
Laurahütte		216.—	216.—
Toden: fest.			

Wertgattung	Gros	Qualität	Preise			Bemerkung
			per	mt.	mt. m.	
Öffen	94	I.	50 kg	68	70	
Küde	143	II.	Schlagschwein	62	64	
Schweine	936		1 kg	56	58	
Kälber	558		Schlagschwein	1	1	1.50
Hämmel	207		Schlagschwein	1.32	1.40	
Gertel	—		Schlädel	—	—	

Wiesbaden, den 24. April 1901.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Gemeindebericht eingeführte und berücksichtigte Bier, sofern sie aus dem Gemeindebezirk ohne bortaufgezogene oder auf dem Lande erzeugt und auf dem Lande verarbeitet werden.

Die Bier, welche durch die Gemeindebericht nur durchgeführt wird, ist durch die Gemeindebericht nur durchgeführt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April.

(81. Sitzung vom 24. April, 1 Uhr.)

Am Bundesratssitz Reichskanzler Graf Bülow, Schatzmeister Thielmann.

Debatteles wird in dritter Lesung der Zusatzvertrag zum Auslieferungsvertrag mit Belgien angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Garantievorlage für die ostafrikanische Centralbahn.

Reichskanzler Graf Bülow führt aus: Die Frage, ob die Bahn mit Reichskapital gebaut werden solle, steht für die verbündeten Regierungen erst in zweiter Linie. In erster Linie steht die Frage, ob die Bahn überhaupt gebaut werden solle. Für die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Bahntrecke könnten sich die verbündeten Regierungen auf alle Namen des Landes berufen. Ausdrücklich bemerkt dann der Reichskanzler, daß der Reichstag, wenn er der Vorlage zustimme, damit keine andere Verbindlichkeit übernehme, als die in der Vorlage festgelegte. Die verbündeten Regierungen hofften, daß der Reichstag mit Annahme dieser Vorlage die wirtschaftliche Entwicklung und damit die Zukunft unseres ostafrikanischen Schutzbereiches sicher stellen werde.

Abg. Richter (frei. Vp.) ist überzeugt, daß alle Diejenigen, die sich früher gegen den Bau der Centralbahn auf Reichskosten erklärt haben, erst recht diese Vorlage ablehnen würden. Eine Bahn von 236 Kilometer entschuldigt doch nicht über die wirtschaftliche Entwicklung eines Gebietes von der doppelten Größe Deutschlands. Die Usambara-Bahn habe doch Klärung genug gebracht. Eine sonderbare Zunahme als diese sei noch der ganzen Vorgehensweise dieser Vorlage ibm, dem Redner, noch nicht vorgekommen. Es handle sich doch hier nicht um eine Hobkönigsburg. Ursprünglich seien 15 Millionen Mark gefordert worden und jetzt solle die Bahn 24 Millionen kosten. Das ganze Risiko solle das Reich tragen und alle Vortheile würden die Aktionäre haben. Wiederum Verkehr anlange, so sei derselbe nicht weit her. Das bisherige Kaufhaus und das bischen Elsenbein mächtten doch nichts aus. Deutsch-Ostafrika habe eine Bevölkerung von nur 6.000 pro Quadratkilometer. Wo solle denn da die Entwicklung des Verkehrs durch eine solche Bahn herkommen? Redner wendet sich dann gegen die Denkschrift des Oberstleutnants Gerding zu Gunsten der Centralbahn und meint, die ganze Kolonialpolitik ziehe ja gewisse Konsequenzen, denen man sich nicht entziehen könne, aber Alles habe doch seine Grenzen, zumal bei der jetzigen Finanzlage. Am Vorjahr habe Herr von Thielmann noch sogar die Steuer für unnötig gehalten, die ihm angeboten worden sei und nun habe Herr von Thielmann in der Kriegs-Invaliden-Gefecht-Kommission wer weiß was für neue Steuern für die nächste Session für notwendig erklärt. Er, Redner, könne nur sagen: Lehnen Sie die Vorlage ab.

Abg. von Waldow-Riehenstein (lons.) tritt für die Vorlage ein und erklärt, daß viele seiner Freunde dem Bau der Bahn durch das Reich selbst, statt durch eine Privatgesellschaft, den Vorzug gegeben haben würden. Gegen die lange Dauer der Garantie und gegen die Zuweisung aller Gewinnvortheile an die Gesellschaft habe er Bedenken, ebenso auch seine politischen Freunde. Er sei der Ansicht, daß die Einlösung zu 120 p.C. aus dem Vertrage und der Vorlage entfernt werden müsse. Auch die Gewinnbeteiligung des Reiches müsse zu Gunsten des Reiches geändert werden. Die schwierige Frage der Landkonzession müsse in der Kommission sehr gründlich geprüft werden. Ganz unklar sei, was geschehen solle, wenn die 24 Millionen verbraucht seien, ohne daß die Bahn fertig gestellt sei. Es bedürfe daher einer Garantie für die Fertigstellung.

Abg. Müller-Zulda (Centr.) erklärt, seine Freunde ständen im Prinzip den Kolonialbahnen sympathisch gegenüber. Überrascht seien sie gewesen, daß hier eine Garantie für 24 Millionen gefordert werde, während in dem früheren Voranschlag zum Etat 15 Millionen Baufonds vorgesehen gewesen seien. Da solle wohl, wenn die 24 Millionen nicht ausreichen, das Reich wieder eintreten? Die Dringlichkeit für die geforderte Bahn könne er, Redner, nicht einsehen und vor allem sei es nötig, einen zuverlässigen Kostenanschlag vorgelegt zu erhalten, dann sei auch Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse zu nehmen, die heute viel ungünstiger als im Vorjahr seien. Ein offenes Geheimnis sei es übrigens, daß ein anderes Konsortium es viel billiger machen wolle. Aus patriotischen Rücksichten wolle das gegenwärtige Konsortium zurücktreten. (Heiterkeit links.)

Abg. Vebel (Soz.) spricht gegen die Vorlage und verlangt genaue Angaben der Regierung über das vom Vorredner erwähnte, um 4 Millionen Mark billigeres Angebot eines zweiten Conjointums. Das Eintreten des Reichskanzlers für diese Vorlage sei ein Fall, der in ähnlicher Weise in kolonialen Angelegenheiten seit den Zeiten Caprivi's nicht vorgekommen sei — zeigen, wie sehr man sich an gewisser Stelle für diese Vorlage interessiere.

Kolonialdirektor Dr. Stuebel erklärt: Ein zweites Konsortium habe allerdings die Erklärung abgegeben, daß der Bahnbau billiger herzustellen sei, habe aber aus geschäftlichen Rücksichten keine Offerte gemacht. Des Weiteren sucht Redner die Bahn unter Berufung auf General von Biebert und den Afrikareisenden Stuhlmann als voraussichtlich rentabel zu beweisen und die Einzelheiten der Vorlage zu rechtfertigen.

Abg. Oasse (natl.) bezeichnet die Bahn als durchaus notwendig zur wirtschaftlichen Erschließung des Landes und sie werde sich auch rentieren. Die Höhe des Kapitals sei feinesfalls zu beanstanden.

Abg. Arndt (Reichsp.) tritt ebenfalls für die Vorlage ein.

Abg. v. Siemens (frei. Ver.) erklärt, er persönlich stehe noch immer auf dem Standpunkt, von dem Abgeordneter Bebel gesprochen mit den Worten, daß er, Redner, mit einem gewissen Nationalismus sich für die Centralbahn erwärme. Ein Theil seiner Parteifreunde verpreche sich allerdings nicht große Erfolge von der Bahn. Redner führt dann aus, daß, als die Regierung im Februar an die Banken mit der Frage herangetreten sei, ob sie nicht die Bahn bauen wollten, da hätten die Banken kein eigenes Material besessen. Sie hätten sich also des Materials bedienen müssen, das die Regierung beschafft und dieses sei sehr ungenügend gewesen. Da sei es nötig gewesen, daß die Banken die Forderung stellten, daß Reich solle das Risiko übernehmen. Ihm selbst habe es große Mühe gemacht, seine nächsten Freunde für die Sache zu erwärmen. Auch in Hamburg und Bremen befürte jetzt Abneigung gegen koloniale Engagements. (Rufe: Hört! hört!) Redner bittet schließlich noch um Entschuldigung für ein Wort gegen die Angriffe auf ein Institut, dem er 30 Jahre angehört habe: der Angriff, als ob die Deutsche Bank jemals patrioti-

che Gefühle gehabt habe, um Geld zu verdienen. Dieser Angriff sei sehr ungerecht.

Abg. Stollberg (lons.) spricht für die Vorlage.

Abg. Lüde (B. d. L.) gegen dieselbe.

Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen. Morgen 1 Uhr: Zweite Lesung des Privatversicherungsgesetzes.

Schluß gegen 6 Uhr.

Bekanntmachung.
Freitag, den 26. April er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, "Rheinischer Hof" Mauergasse 16 dahier:

1 Ladenschrank, 1 Kassenschrank, 1 Weißzeugschrank, 1 Conolchen mit Spiegel, 1 Wochenschrank mit Marmorplatte, 1 Spiegel mit Trumeau, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Damenschwanz und anderes mehr

öffentliche zwangswise gegen Baarzahlung (theilweise) bestimmt versteigert.

Wiesbaden, den 25. April 1901.

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. April 1901, Mittags 12 Uhr, werden in dem "Rheinischen Hof", Mauergasse 16, dahier

1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel im Trumeau, 1 Bauernschrank, 2 Sessel, 35 Dyd. Gravatten und dergl. mehr

gegen Baarzahlung öffentlich zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 25. April 1901.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Versteigerung.
Hente Freitag, den 26. April er., Nachmittags 3 Uhr anhängig, versteigert ich im Auftrage wegen Gebregulierung in dem Saale zu den

,Drei Kronen“ Kirchgasse 23, dahier

ein vollst. hoh. nübb. Bett, 1 Sophaspiegel, 1 Ottomane mit Decke, 2 sehr gute Fußhaararmatrachen, Plumeau und Kissen, 1 Teppich, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 4 schwarz gezeichnete Stühle, Handtuchhalter, Toilettenspiegel, Vorhänge, Bistensartenhale, Platteien, Gallerieköpfe, diverses Porzellan

öffentliche meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

A. Reinemer, Auctionator u. Taxator.

Albrechtstraße 46.

Bekanntmachung.

Samstag, den 27. April 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem "Rheinischen Hof" Mauergasse 16 dahier:

1 rothe Plüschgarnitur (1 Sopha u. 5 Sessel), 1 Spiegelschrank, 1 Bücher- schrank u. 2 zweispänn. Pferdewagen

gegen Baarzahlung öffentlich zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 25. April 1901.

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Schierstein a. Rh. „Deutscher Hof.“

Halle meinen Saal den Tit. Vereinen u. Gesellschaften bei vor kommenden Ausflügen und Festlichkeiten dessen empfohlen.

Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen.

Unter Zusicherung ausführlicher Bedienung hält sich bestens empfohlen.

Adam Kuhn.

Hausbesitzer-Verein zu Wiesbaden.

Unsere ordentliche

General-Versammlung

findet statt: Samstag, den 4. Mai 1901, Abends 8½ Uhr, im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a.

Tagesordnung:

1) Bericht des Geschäftsführers über die Wirksamkeit des Vereins in dem Verwaltungsjahr 1900/1901.

2) Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Ver einsrechnung pro 1899/1900.

3) Wahl einer Kommission zur Prüfung der Vereinsrechnung 1900/1901.

4) Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der ausscheidenden Herren: Justizrat Dr. Borgas, H. Cürten, L. Mourat, Ph. Reinhardt, W. Stamm.

5) Festlegung des Rechnungsüberschlags pro 1901/1902.

6) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir unsere Mit glieder freundlich ein.

Der Vorstand.

435

Jünger Diener mit guten Bezug

zunten sucht Stell. zum 1. Mai.

Off. bittet man zu richten an P.

Gisinger, Darmstadt, Heinrich

straße 62.

Scheiderin sucht Arbeit, nur

im Hause, Rbd. Darmstadt, 6 Bob.

417 Frau Mäler III.

Ein zuverläss. solider Mann,

verdienstbar, sucht Beschäftigung

am liebsten in einem hifigen groß.

Gehälte. Rbd. i. d. Tz. 350

Eine Frau sucht im Weißzugs-

nahr u. Ausflugs Betätigungen.

410 Bücherei. 9. H. V.

Tüchtige Modistin

sucht während der Sommerzeit Stell.

ung. Emilie Grölle, Dortmund,

Sunderweg 64.

416 Ein Mädchen, das zu Hause

schlafen kann, gesucht.

Kirchstraße 34 bei Brühl.

Sol. Mädchen L. unreg. Kleider-

machen und Büchsen erlernen.

367 Röderstr. 7.

Räuberin empfiehlt sich im

Ausfluss der Kleider u. Wäsche

in u. außer dem Hause. Räderstr.

Göderstr. 17. H. V.

419 Ein Mädchen, das zu Hause

schlafen kann, gesucht.

Kirchstraße 34 bei Brühl.

409 Ein Kleidungsstück für Weißzugs-

nahr wird am sofort oder später gegen

Zugabe gesucht.

410 Hörnergasse 16, 3.

Jg. Mädchen

lann das Kochen erlernen

bei Familienmutter ohne

gegen seitige Vergütung.

Offerten unter W. 380

an die Expedition dieses

Blattes.

420 Ein wenig gebt. Jägerstr. 8.

Rahmendau, billig zu verl.

421 Helmundstr. 56, 1 r.

Gra. Röder u. Weichsel, verl.

Möritzstr. 36, Wirthschaft. 448

Ein besseres Mädchen

zu Kindern gesucht

Herrngartenstraße 5, 1.

Mädchen

lann auch Wäsche d.

Küderstr. u. Quicke, gründl. et.

402 Faubrunnenstraße 5, 1.

Tüchtige, brave Mädchen als

Packerinnen gesucht.

M. & Ch. Lewin,

Cigarettenfabrik Menzels,

407 Webergasse 15, 1.

Gärtnergärtle gesucht Gärtner-

lehring gesucht Gärtner-

Scheen, Frankfurterstr. 377

Tüchtige

Tücher gehülfen

dauernd gesucht.

408 Friedr. Müller, Helmundstr. 35 p.

Auchhüsle, net für 3 Tage

wöchentlich gesucht.

406 Näß, in der Exp. d. „G. H.“

Selbständiger Justizaltear

sucht dauernde Stellung. Zu erst.

in der Exp. d. Bl. 400

Ein Lehrling

(gegen Vergütung) gesucht.

335 Ed. Grecher, Drog. Brugasse 12.

Damen finden freundl

Café-Restaurant Schützenhaus

(früher Wilhelm Sebold)

Unter den Eichen.

Bringe hiermit einem verehrlichen Publikum zur ges. Kenntniss, dass ich das obige Restaurant des **Wiesbadener Schützenvereins** übernommen habe.

Durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen und Getränke** zu civilen Preisen werde ich stets bestrebt sein, mir die volle Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Neben einer reichlichen Speiseauswahl à la carte mache ich besonders auf meine von 12—2 Uhr stattfindenden **Diners** von Mk. 1.20 und **Soupers** von 1,— an aufmerksam.

Meine **Weine** sind nur **ersten hiesigen Firmen** entnommen und ist ausserdem für ein gutes Glas **Bier** aus dem **Bierstadter Felsenkeller** oder **Culmbacher Petzbräu** bei directem **Ausschank vom Fass** gesorgt.

Die Neueröffnung

findet Sonntag, den 28. ds., mit

grossem Militär-Concert

statt und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
P. John, Restaurateur.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Sonntag, den 28. April, Abends 8 Uhr,

findet in der

Turnhalle, Hellmundstraße 25, zu Ehren des 73. Geburtstages Sr. Majestät König Alberts von Sachsen

Musik.-theatr. Abendunterhaltung

mit BALL

stott. Es werden hierzu alle hier wohnenden Landsleute, sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst eingeladen.

404

Der Vorstand.

Molkereimaschinenfabrik:

Eduard Ahlborn, Hildesheim.

Kassenschrankfabrik:

C. Brandes, Berlin.

Generalvertretung und Lager

A. Hulverscheidt, Wiesbaden.

Bismarckring 1, Ecke Dotzheimerstr.

0665

Alle . . .Drucksachen

für den

Comptoir
BedarfTelephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.Rotationsdruck
von
Massenauflagen.

* Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.
Trauerdrucksachen.Liefer in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die
Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

W.



Samstag, 27. cr.

Gratis-

Zugabe!

Beim Einkauf von Kaffee,
Thee, Cacao, Chocolade,
Biscuits zum Betrage von
1 Mark 580/71 Dose Suppen-
und Saucenwürze
gratis!Buehthal's
Kaffee-Magazine:
Langgasse 7,
Wellritzstr. 10
Webergasse 50,

Das den Erben Pfr. Stiepel zugehörende, in der Bieblstraße zu Geisenheim, nächst dem Bahnhof, gelegene geräumige Wohnhaus mit Kellerraum und 2 Räumen, nebst einem mittelgroßen Garten, ist zu verkaufen oder auf längere Jahre zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Jos. Haber in Nüdesheim, Oberstraße 23. 7713

Schön möbl. Zimmer sehr billig zu vermieten. 428

Gleonstr. 10, 2 Et. r.

Bleichstraße 9, Part., möbl. Zimmer zu vermieten.

Ein einfaches Mädchen aus guter Familie wird für eine Brot- und Weinbäckerei in den Vaden gesucht. 433

Neugasse 18/20.

Weissengärtnerin empfehllich im Ausdeben. 440

Witwe besseren Standes sucht momentan Mr. 300.— gegen Sicherheit, Binsen u. Abzahlungen, Ges. Offerten unter L. S. 100 an den General-Anzeiger zu richten. 439

Ein Hausbürsche ges. 438

Taunusstr. 17.

Eudigne Schreiner

(Bananenläger und Bananenarbeiter) gesucht. 3928

W. Gail Witwe, Viehrich.

Wir haben vorerst

größere Beträge

gegen erststellige Hypotheken

(wiederholbar) anzuzeichnen.

Wiesbaden & Co. Bankier.

Hotel-, Pensions- u. Wäscherei

wird sofort zu übernehmen gesucht.

W. in der Eppel. 431

Walramstraße 8, 2. Et. L.

zwei möblierte Zimmer zu

vermieten. 436

Junges Bläudchen

für leichte Arbeit, Form: 1—2 Et.

gr. Lüdensche. 41, 2 r. 441

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat,

unserer unvergänglichen Mutter,

Frau Babette Eßlein, Bwe., geb. Gehring,

gestern Nacht 3 Uhr nach langem, schweren, mit großer

Geduld ertragenen Leiden zu sich zu rufen.

Um siele Theilnahme bitten

Die liebsten Kinder:

Wilhelm und Lina Eßlein.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. April, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

388

Restauration Lustig

Herderstrasse 24.

Vorzügliche Küche. Reine Weine und Biere.

Vorzüglichen Apfelwein.

Schles. Berliner Weißbier.

Mittagstisch in und außer dem Hause.

Schönes Gesellschafts- und Billard-Zimmer.

Heinrich Lustig,
Restaurateur.

Männergesangverein „Union“.

Samstag, den 27. April cr., Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal „Gambrinus“ (Marktstraße).

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder erachtet

Der Vorstand.

421

Straßburger Strohsüte

in den neuesten

Farben u. Formen
empfiehlt zu den billigsten PreisenA. K. Hohner,
große Burgstraße 10.

Aufforderung.

Hierdurch werden alle Dienstigen, welche Forderungen an den Nachlass des am 4. März 1901 hier verstorbenen ledigen Schneiders Alfred Weiland haben, erachtet, ihre Rechnungen innerhalb 8 Tagen bei mir einzureichen.

Wiesbaden, den 23. April 1901.

Dr. Scholz, Rechtsanwalt,

Marienstraße 13.

gerichtlich bestellter Nachlassespfeifer.

384

! Bäcker-Verband!

Sonntag, den 28. April, Nachmittags 3 Uhr Ausflug nach dem „Burggraben“; dalein

Tanzfränzchen.

Es laden alle Köligen, Freunde und Gönner freundlich ein. 383

Eintritt frei.

Das Komitee.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 26. April 1901.

117. Vorstellung.

Abonnement B.

Der Kaufmann von Venetig.

Romantisches Spiel in 5 Akten von Shakespeare nach den Schlegel'schen

Überlegungen für die hiesige Bühne eingerichtet.

Musik von verschiedenen Componisten.

Anfang 7 Uhr — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Der Dose von Venetig. Herr Rudolph.

Prinz von Aragon, Herr Schreiner.

Venitza, eine reiche Edin Herr Knecht.

Reizza, ihre Begleiterin Herr Wild.

Antonio, Kaufmann von Venetig Herr Wenzel.

Vassano, Herr Biedner.

Solatino, Herr Russen.

Graziano, Herr Engelmann.

Solario, Herr Schwab.

Skyld, ein Jude Herr Ahmann.

Aschka, seine Tochter Herr Berg.

Lukel, ein Jude, sein Freund Herr Körb.

Panzio, Goddo Herr Gros.

Der alte Goddo, sein Vater Herr Valentini.

Portaro, Vassano's Diener Herr Spieß.

Valhalas, Porzia's Diener Herr Doppelbauer.

Ein Senator Herr Rohmann.

Senatoren von Venetig. Beaute des Gerichtshofes. Erfolge und

Diener, Wäschen und Böll.

(Die Scene ist theils zu Venetig, theils zu Belmont, Porzia's Landsch.)

Nach dem 8. Akte findet eine größere Pause statt.

Samstag, den 27. April 1901.

Zum ersten Male wiederholt:

Physanders Mädchen.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt
unter Controle des ärztlichen Vereins.
Schweizerkühe — beste Trockenfütterung (Weizenmehl, Kleie, Schweizer Alpenheu).
Wir empfehlen:
1. Feinste Kur- und Kindermilch per Liter 50 Pf.
2. do. sterilisiert „ „ 60 „
3. Rahm, roh und steril, für Kurzwecke,
4. Prof. Biedert's natürliches Rahmgemenge,
Ersatz für Muttermilch, anerkannt beste und billigste Säuglingsnahrung der Gegenwart.
Dasselbe ist sterilisiert und wird vollständig gebrauchsfertig in Saugflaschen geliefert. 299
Tel. 336. Wiesbad. Milchkur-Anstalt,
Waldstrasse 49. unter Controle des ärztl. Vereins.

Gemeinsame Ortsfrankenkasse.
Bei der am Samstag, den 27. April er. Abends präcis 8½ Uhr im oberen Saale zum „Deutschen Hof“, Goldgasse, stattfindenden 2. ordentlichen General-Versammlung laden wir die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder hierdurch ein, mit dem Versuch um zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung von 1900. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission. Entlastung des Vorstandes und Kassierers. Genehmigung eines Vertrags. Sonstige nach eingehende Anträge.
Wiesbaden, den 19. April 1901.

Der Kassenvorstand.
Karl Gerich, Vorsitzender.

Legen Sie Werth auf elegante und gute

Tapeten,

Um stets das Neueste bringen zu können, verkaufe vorjährige Muster bedeutend unter Preis.

**Heute und Morgen
Großer Fisch-Verkauf**

24. Wallstraße 24.

Neu eröffnet:

44 Moritzstraße 44,

nahe der Albrechtstraße.

Großer Umsatz! Billigste Preise.

Von täglicher frischer Zufuhr

empfiehlt:

Feinsten Schellfisch, Gablian, Schecht, Tafelzander, Blauech, Rothzungen (Umandes, Halbholos) Schollen, Steinbutt (Turbot), F. rothil. Salm, Barsche, Weißfische, Knurrhahn etc.

Täglich frisch gebackene Fische.

Alle Fischconserven.

Räucherwaren u. Marinaden.

Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirths und Wiederverkäufer Engrospreisen.

Beste Bezugsquelle! Prompter Versand!

Wegen Geschäfts-Verlegung
stelle ich mein grosses Lager von
Tapeten, Linoleum
etc.

zum Ausverkauf.

Julius Bernstein
6 Marktstrasse 6.

Günstige Gelegenheit für
Hausbesitzer u. Bauherren.

Villiger Einkauf

von
Thürbekröpfungen

aus Erlenholz
in allen Längen, bester Ertrag für
Gipsfabrikate.

Wilh. Streck, Bonn,
Bonner Bildhauer- und
Drechslerwaren-Industrie.
Unterdruck umsonst.

Uebel Nacht
blendendweiße, zarte
Handl. Sommer-Spr.,
seine Witterer bei jedem
Gebrauch v. Kuhn's
Vionial-Creme 2c.

1.30 u. Vional-Seife 50 Pf.
Nicht nur von Franz Kuhn:
Kronenport, Nürnberg. Hier bei,
W. Schild, Drog. Friedrichstr.
O. Si. betr. Drog. v. & v. D.
Kathol. Drog. Schild, Drog.
Lang, Apoth. A. Berlin.
Drog. gr. Burgr. G. Eppel.
Zumw. G. Möbus, Zumw.
G. Chr. Tauber, Kirch. Döcke
& Egon, Drog. 3.19
Drog. Sanitas, Mauritiusstrasse.

299

Schnurrbart

erzeugt
Schweizer Bart
extreme, ein-
ziges sicher-
wichtiges
Elixier, au-
fendlich er-
probtes, mög-
lich ein-
gebende

Danachrichten bezogen. Erfolg
garantiert. Dose mit Garantie-
schein 1 u. 2 M. p. Rohr, klein
etw. bei **Carl Schnürle**, Ober-
hausen, Röd. 1. 3854

172

Schneiden von Stämmen
mittels

Horizontalgattersäge

empfiehlt sich 7299
R. Gütler, Dohmenerstr. 60

für die Saison!

U. Anfertigung aller Arten
kleider u. Hüte,
in und außer d. Haute. Bestell. wolle
man ges. Dögeheim, Dögeheimerstr.
2. G. richten. 126

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

Arbeits-Nachweis.

Angaben für diese Rubrik können wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Redaktion eingehen.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Mann

mit prima Referenzen, sucht, ge-
hört auf 12-jährige Thätigkeit,
Geldung als Econom, Kell-
meister oder Controleur im
Hotel. Caution nach Belieben. Re-
sultat wird uns Jahreszeit. Tel. Off.
an Ott. Sedanstraße 6. D.

Ein tüchtiger Mann sucht Stellung
als Junger oder zu einzelner
Zeit. Näh. Rechtes Ledergasse 11.
Königstr. 318

Ein ausständiges Mädchen,
welches die bürgerliche Rücksicht und
die Haudescheit versteht, sucht
diese Stellung. Zu erft. Adel-
heidstraße 44. B. 885

braucht die Vermittlung im
Gleiter- u. Wäschebäcker. 380
Königstr. 5. Tel. Nach.

Offene Stellen.

männliche Personen.

Tüchtige
Bauanschläger

gesucht. B. Gail Wwe.
Biedrich.

Agent gesucht an jed. Ort
unter Cigarett an Gaußstraße 26.
Bergstr. 10. 250 p. Mon. u.
nach. O. Jürgenau u. Co.
Hamburg. 91 100

Colporteur verd. 20 M.
Schriftenverlag 129 Hamburg. 3906

Tüchtige
Grundarbeiter

gesucht. D. Ermel. Helfstr. 4.

Musiker gesucht

für London.

Gute Musiker aller Art, Vokal-
Instrumente zur Ausbildung
Lieder werden gesucht. Vorstel-
lung mit Instrument zum Probe-
singen von 11-12 Hainerweg 3.
Billa "Siegfried". 280

Ein tüchtiger Knecht zum Ein-
händigem Schuhmacher gesucht. Albrecht-
straße 41. Paul. 67

Colporteur und Reiseende
bei höchster Provision und
guten Verdienst sucht 4718

N. Eifeltrau.
Buchhandlung. Eifelstraße. 19. I.

Ein tüchtiger Knecht zum Ein-
händigem Schuhmacher gesucht. 306

kräftiger Kaufjunge gesucht
gesucht Carl Schaeffer, Helf-
mündstraße 27, Laden. 312

Sichere Existenz.

Einem unternehmendem Manne,
welcher Verkaufsstellen besitzt und
eine Tausend Mark Kaution stellen
kann, ist Gelegenheit geboten, sich
eine Existenz zu gründen. Reisender
davon zu überzeugen. 3901

Schrift. Off. und. M. D. 3901

ermittelt die Exped. d. Bl.

Beweis für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis
im Rathaus. Tel. 2377

ausreichende Veröffentlichung
sämtlicher Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Sattler

Bau-Schlosser

Schmid

Schreiber

Schuhmacher

Spediteur

Wagner

Verkäufer: Sattler ges. Bergstr.

Kutschier

Arbeit suchen

Buchbinder

Herrschäfts-Gärtner

Steinbrüder

Malchinst. - Heizer

Büroangestellte

Büroangestellte

Herrschäftsdiener

Kupferpflaster

Portier

Logistiker

Krankenwärter

Wasseur

Budweiser.

Ang. Adressenscheide

Ein 14- bis 15-jähriger Bursche
vom Lande soll. ges. bei

Kaufmann Karl Krämer.

1522 Biedrich.

Lehrlinge.

Schreinerlehrjunge

gesucht. Albrecht. 41

Lehring

Kräftiger Küsterlehrling

gesucht. 3917

Karl Wagner, Sonnenberg.

Lehring

mit geschicktem Talent für mein
Bürobüro gesucht.

Näh. bei Architekt. 2. Meurer.

2. Quadrat. 31. 0880

1. Schreinerlehrling

gesucht. 0884

W. Kilian. Schwalbacher. 25

Ein braver Junge

für leichte Beschäftigung gesucht

112 Baurgasse 12. 2 St.

Ein Glaserlehrling

gegen Bezahlung gesucht.

290 Glazienplatz 3. Hoh. part.

Weibliche Personen.

Arbeiterin gesucht sofort.

Friedrichstraße 37. 1. 178.

Damenconfection.

381

Nahmädchen 3. Rittermühle

gesucht. Sozialgasse 5. 1. r.

270

Tüchtiges Nahmädchen auf
sofort gesucht. Näh. Steinstraße 10.

2 St. links.

283

Bei. e. Mädchen, d. d. Schule verl.

5. 1. Monatsab. Saal 26. 11. 284

Ein ehr. reini. Mädchen 1. 1.

Mai ges. d. Ott. Friedrichstr. 45. 275

Ein ordentliches hübsches

Mädchen sofort gesucht

9725 Friedrichstr. 13.

Gesucht

wird in ein Hotel am Rhein eine

tüchtige, perfekte, fatbol.

Hotelköchin

für kommende Saison. Offerten

unter M. S. 100 an d. Exped. d. 3.

Ein anständ. jung. Mädchen
gegen guten Lohn gesucht Luisen-
straße 43. 1. r.

242

Mädchenheim

und Stellennachweis

Schulplatz 3. 1. Straßen-Hotelstrasse

Sofort u. später gesucht: Klein-
haus. Zimmer u. Küchenmädchen.

Küchenmädchen für Privat u. Pension.

Kinderküchenmädchen, Kindermädchen.

NB. Anständige Mädchen erh.

bülig gute Pension.

P. Göttsche, Diakon.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen zum Erlernen

der Schneiderin gesucht 316

Martin Wiegand, Lübeck. 37.

Ein Mädchen 1. Alters, gründl.

erlernen. Jobstr. 9. H. p. 182

Junge Mädchen können gesucht.

Bergstr. 2. 2. 2810

Ang. junge Mädchen können d.

Niedermühle 1. Büch. gründl.

Näh. Röderstraße 4. 1.

14

Lehrmädchen

gesucht. 324

G. Krauter, Damenschneider,

Rerostraße 23. 2. St.

Nahmädchen (Kleidermacherin),

1904 ein Lehrmädchen gesucht.

394 Bleichstraße 11. Hoh. 1.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Berichtigung

Telefon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und Arbeitnehmer.

sucht fündig:

Wächnerin

Stein-, Haus-, Kinder-,

Zimmer- u. Küchenmädchen.

Haus-, Personal.

Wäsche, Büg. u. Monatsgaben.

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Mädchen u. Hüterinnen.

Hüterinnen u. Hüterinnen.

Abteilung II. für seines

Verwandten

ermittelt:

Küchenmädchen u. Wäscherinnen,

Stücken, Haushälterinnen für

Private u. Hotel.

Angestellten,

Geischafterinnen,

Krankenpflegerinnen,

Erzieherinnen,

Verkäuferinnen u. Buchhalterin

Küchenmädchen,

Sprachlehrerinnen.

Hüte werden eleg. garniert Oro-

nienstraße 56. Hoh. 2. r.

Bezügeungen w. angen. Hilmund-

straße 23. Hoh. 2. Hoh. w. Straß-

feder. ges. u. ges. 325

Hüte werden schön u. tügig nach

der neuesten Mode aufgezählt

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3,
neben der Walhalla.
Jede Woche eine neue Reise!
Ausgestellt
von 21. bis 27. April:

Herrliche Wanderrung in der
Riviera

Cannes, Rizza, Monaco,
San Remo etc.
Täglich geöffnet von Morgen 10
bis Abend 10 Uhr.
Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Abonnement:

4 Reisen R. 1.—, 12 St. M. 2,75
Französisch, Englisch, Deutsch
ertheilt akademisch gepr. Vebertin
u. vorgz. Metzode z. m. Preis
10 J. Ausl. Götheff. 18, P. 300

Eine perfekte Büglerin
sucht noch Kunden Blücherstraße 7,
1. Etage rechts.

Gut gearb. Web., m. Handarb.
G. Trp. d. Bettw. bill. zu
vert.: Bettl. 50 bis
150 M., Bettl. 16 bis 50,
Kleiderdräns m. Aufl. 21 bis 50,
Commod. 26—35, Rückenleh., beif.
Sort. 28—38, Bettw. Handarb.,
31—60, Sprunge. 18—24,
Matratz. m. Seegrass, Wolle, Kirs.
u. Haar 10—50, Deck. 12—30,
bett. Sops. 40—45, Divan u.
Ottoman 25 bis 75, vol. Sopha,
tische 15 bis 22, Tische 6 bis 10,
Stühle 2,60—5, Spiegel 3—20,
Wiederh. 20—50 M., u. f. w.
Frankenstraße 19, Wdh. part.
u. Hinterh. part.

1881

022

Hochachtend
Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau
Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbshaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300

Alg. Poliklinik Helenestraße 2,
Behandlung un-
bemittelte Babysanfer. Montags,
Mittwochs, Freitags von 8—9
Uhr früh.

36

Bahnarzt Junck.

Ausmessen u. Berechnen
von Neubauten befreit rasch und
billig.

7184

Wilh. Frick, Moonstr. 17.

Gebbleicht

wird von jetzt ab Nachts. Zweite
Blöcke hinter der Blücherstraße.

Jaf. Bih. Wettigstr. 214

Kleider werden zum billigen
Preise angefertigt.

271

Stringasse 30, 1. r.

Eine Anzahl Häckselmaschinen
und Dicksatzmühlen billig zu
verkaufen.

2969

Wiesbaden, Hellmundstraße 52.

Weiss-, Huni- u. Gold-
zuckerlief. befreit prompt und billig

Frau Ott, Sedanstr. 6, h. 1. 7198

Gahrt ist preisw. zu verf.
Rath. Seerobbenstr. 24, Rath. P. 0399

Jung's Dachshund (haselein)

preiswert zu verkaufen.

9911

Blücherstr. 18, Rath. Part

Brühfassstößel. gelbe, beste

Sorte, billig z. b. Wettigstr. 20, 2

Laden zu verkaufen oder zu
vermieten.

80,55

Rückert, Adelheidstr. 43.

Aholsäure - Imprägnier-
Apparat zur Herstellung von
Mineralwasser und Schaumwasser zu
verf. Rath. i. d. Rath. d. Bl. 0779

Eine dreistöckige Villa nach
schönem Garten zu verf. Rath.
Frankfurterstraße 12.

0307

Gut erhalten

Zwei-Pänner-Wagen
zu verkaufen.

0878

Röderstr. 27, 1.

Ein fast neuer Bockofen zu
verkaufen.

0894

Zu erfragen in der Rath.

Zufüsseine

zu Röhrpreisen.

7705

Röderstr. Leonorestraße 8, 1.

Vahrräder,
gute und stabile Touren-
maschinen von 150 M. an

Reparaturwerkstätte. Ertrag und
Zubehör empfiehlt

Emil Stöher, Mechaniker,

0893 Siedauplatz 4.

Ein leichter Schneppelarren
zu kaufen gelingt. Offen beliebte
man Frankenstraße 18, 1. St. 1,
abzugeben.

365

Küchenbretter, Küchenstöcke
sowie Zimmertische billig zu
verkaufen.

344

Stielgasse 31, Zug.

Ca. 5000 Heirats-Bart.

jährl. weise nach. Auswahl u.

Side. u. Anfert. dicht. reell. Bl. 4.

sende Adresse Fortuna 5, Eupen 40

364

Stielgasse 31, Zug.

G. 5000 Heirats-Bart.

jährl. weise nach. Auswahl u.

Side. u. Anfert. dicht. reell. Bl. 4.

sende Adresse Fortuna 5, Eupen 40

364

Wiesbadener General-Anzeiger

16. Jahrgang v. o. 9.

Gr. Küchenkranz für 12 St.
Betticow, Kleiderdr. bill. zu verf.
371 Wettigstr. 39, p. 1.

Ein Kindersitz- und Viege-
wagen billig zu verkaufen.

370 Bleichstr. 19, Rath. Rath.

Ein gr. stark. Handwagen, auch
f. Gel. ob. u. P. von getragen, ein solch
neuer 3-ax. Gasflüster billig zu
verkaufen

374 Feldstraße 10 (Roden).

Gebärd zu verkaufen. Nähe bei
H Müller, Nerostr. 29.

Ein schönes Kind ist zu ver-
kaufen, Mädchen von 1½ Jahr,
aus guter Familie. Offerten unter
H. M. 1000 an die Expedition
d. Bl. erbeten.

345

Ein noch gut erhaltenes Kindersitz-
wagen preiswert zu verkaufen.

347 Marktstraße 1.

Gut gearb. Web., m. Handarb.
G. Trp. d. Bettw. bill. zu
vert.: Bettl. 50 bis

150 M., Bettl. 16 bis 50,
Kleiderdräns m. Aufl. 21 bis 50,
Commod. 26—35, Rückenleh., beif.
Sort. 28—38, Bettw. Handarb.,
31—60, Sprunge. 18—24,

Matratz. m. Seegrass, Wolle, Kirs.
u. Haar 10—50, Deck. 12—30,
bett. Sops. 40—45, Divan u.

Divan u. Ottoman 25 bis 75, vol. Sopha,
tische 15 bis 22, Tische 6 bis 10,
Stühle 2,60—5, Spiegel 3—20,
Wiederh. 20—50 M., u. f. w.

Frankenstraße 19, Wdh. part.

u. Hinterh. part.

1881

Hochachtend

Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau

Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbhaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300

5300

Eine perfekte Büglerin
sucht noch Kunden Blücherstraße 7,
1. Etage rechts.

301

Hochachtend

Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau

Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbhaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300

5300

Eine perfekte Büglerin
sucht noch Kunden Blücherstraße 7,
1. Etage rechts.

301

Hochachtend

Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau

Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbhaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300

5300

Eine perfekte Büglerin
sucht noch Kunden Blücherstraße 7,
1. Etage rechts.

301

Hochachtend

Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau

Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbhaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300

5300

Eine perfekte Büglerin
sucht noch Kunden Blücherstraße 7,
1. Etage rechts.

301

Hochachtend

Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau

Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbhaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300

5300

Eine perfekte Büglerin
sucht noch Kunden Blücherstraße 7,
1. Etage rechts.

301

Hochachtend

Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau

Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbhaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300

5300

Eine perfekte Büglerin
sucht noch Kunden Blücherstraße 7,
1. Etage rechts.

301

Hochachtend

Adolph Stamm.

Rechtsanwalt-Büreau

Jahndstraße 46

gibt Rath u. Kunstfert. im Rechts-,
Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-
scheid-, Aliment-, Testament-, Güter-
trennungs-, Erbhaft-, Gült-,
Miet-, Concurs- u. Privatfällen,
treibt Forderungen bei.

5300